

Landeshauptstadt Stuttgart
Stabsstelle Sicherheitspartnerschaft in
der Kommunalen Kriminalprävention

Gunter Schmidt
Eberhardstraße 1
70173 Stuttgart
Telefon 0711 216-60632
E-Mail: kriminalpraevention@stuttgart.de
www.stuttgart.de/kriminalpraevention

Polizeipräsidium Stuttgart
Stabsstelle Prävention

Ulrich Sauter
Löwentorbogen 9A
70376 Stuttgart
Telefon 0711 8990-2300
E-Mail: stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de
www.polizei-stuttgart.de

Förderverein Sicherer und Sauberer Stuttgart e. V.

Geschäftsführung
Gunter Schmidt
Eberhardstraße 1
70173 Stuttgart
Telefon 0711 216-60632
E-Mail: gunter.schmidt@stuttgart.de



Präventionsbericht 2013



Baden-Württemberg
POLIZEIPRÄSIDIUM STUTTGART

STUTTGART





Präventionsbericht 2013



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dem Präventionsbericht 2013 informiert die Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft bereits zum 16. Mal über den aktuellen Stand ihrer Aktivitäten. Der Bericht illustriert wie vielfältig die konkreten Projekte und Programme sind und aus wie vielen verschiedenen Perspektiven das Thema Sicherheit betrachtet und angegangen werden kann.

Täglich leisten viele Menschen einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Miteinander in unserer Stadt. Sicherheit in unserer Stadt ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die jeden von uns betrifft. Die Kriminalitätsbelastung Stuttgarts ist im bundesweiten Vergleich – vor allem unter Großstädten – relativ gering. Dass die Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger sich in ihrer Stadt wohl fühlen, ist einem breiten Netzwerk mit einer Vielzahl von Akteuren zu verdanken.

Unser Dank gilt daher all denen, die einen Teil ihrer Zeit und Kraft in kriminalpräventive Projekte aller Bereiche investieren. Aber auch denen sei gedankt, die ihren Beitrag außerhalb von Programmen und Organisationen für eine intakte Bürgergesellschaft leisten.

Ihre Arbeit stärkt das Sicherheitsgefühl der Menschen in Stuttgart und fördert das Wohlbefinden und die Lebensqualität in der Stadt. Damit dies so bleibt, richtet sich unsere Bitte sowohl an diejenigen, die bisher haupt- oder ehrenamtlich im Bereich der Kriminalprävention tätig waren, als auch an alle anderen: Engagieren Sie sich auch weiterhin für Präventionsprojekte in unserer Stadt, damit die Sicherheitsarbeit in Stuttgart auch in Zukunft von allen gemeinsam gestaltet werden kann.

Fritz Kuhn
Oberbürgermeister

Franz Lutz
Polizeipräsident

Martin Schairer
Bürgermeister für Recht,
Sicherheit und Ordnung

Klaus Thomas
Vorsitzender Förderverein
Sicheres und Sauberes Stuttgart e. V.

Die Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft

1. Präventionsprojekte für Kinder	10
1.1 Verkehrssicherheitstraining in Kindergärten	12
1.2 Brandschutzerziehung in Kindergärten	13
1.3 „Aktion Sicherer Schulweg“ – Schulwegtraining	14
1.4 Aktion „Gute Fee“ – gemeinsam für ein kinderfreundliches Stuttgart	15
1.5 Mobile Kindersozialarbeit	16
1.6 Kitz – Kindertherapiezentrum	17
1.7 zupf-t – Frühe Hilfen	18
1.8 Power Child	19
1.9 Kooperationsprojekt „L(i)ebenswert“	20
1.10 „Wehr dich mit Köpfchen“	21
1.11 „Nein heißt Nein“	22
1.12 „Sicher und Stark“	23
2. Umgang mit digitalen Medien	24
2.1 JungeMedienJury	25
2.2 Medienfluten	26
3. Prävention für Jugendliche	27
3.1 Mobile Jugendarbeit	28
3.2 City Streetwork Stuttgart	29
3.3 Nachtwanderer – damit Jugendliche gut durch die Nacht kommen	30
3.4 Kein Alk / Kein Stress / Mein Beat	31
3.5 Präventionsseminar Jugendliche Schwarzfahrer	32
3.6 Tischfußballturnier – Eine Annäherung	33
3.7 Knast kommt krass	34
4. Förderung von Toleranz und Demokratieverständnis	35
4.1 Lernort Gedenkstätte	36

5. Zivilcourage	37
5.1 Aktion-tu-was – eine Initiative für mehr Zivilcourage	38
5.2 Hinschauen – Eingreifen	39
6. Gewaltprävention	40
6.1 Anti-Gewalt-Training	41
6.2 Orientierungsberatung zu Gewaltfragen	42
6.3 PengA – Perspektiven nach gemeinnütziger Arbeit	43
6.4 LISA – Leben in Sicherheit für alle	44
6.5 STOP – Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt	45
7. Suchtprävention	46
7.1 P.A.R.T.Y. Programm – Unfallprävention für Jugendliche	47
7.2 „Kater“	48
7.3 Rausch ab!	49
7.4 „FreD“ – Frühintervention bei erstauuffälligen Drogenkonsumenten	50
7.5 Mädchen sucht Auswege	51
7.6 Frühlingsfest und Volksfest	52
8. Schutz vor Kriminalität	53
8.1 Schutz vor Taschendiebstahl	54
8.2 Schutz vor Wohnungseinbruch	55
9. Prävention durch Sport	56
9.1 Angebote des Gemeinschaftserlebnis Sport (GES)	57
9.2 Verantwortung übernehmen	58
10. Prävention für Senioren	59
10.1 Enkeltrick: „Hallo Oma – ich brauch Geld!“	60
10.2 Senioren in öffentlichen Verkehrsmitteln	61
10.3 Aktiv gegen Gewalt in der häuslichen Pflege	62

11. Verkehrsprävention im ÖPNV	63
11.1 SSB – Sicherheitskampagne	64
11.2 Haltestellenpatenschaften	65
11.3 Kommuales Konfliktmanagement	66
12. Sicherheit und Sauberkeit	67
12.1 Stuttgarter Initiative gegen illegale Graffiti	68
12.2 Projekt Farbe	69
12.3 Let´s putz Stuttgart	70
12.4 Ordnungspatenschaften	71
13. Städtebauliche Prävention	72
13.1 Kinderbeteiligung Stadtplanung in Bad Cannstatt	73
13.2 Entwicklungskonzept Sport und Erholungsgebiet Waldau	74
13.3 Rahmenplan Ortsmitte Plieningen	75
14. Prävention durch Integration und Unterstützung	76
14.1 JobConnections	77
14.2 Work and Box Company	78
14.3 Dialog macht Schule	79
14.4 Ausbildungschance	80
14.5 Wein von Straßenkindern	81

Bildnachweise

Der Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.

Impressum

Die Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft

Stuttgart ist eine der sichersten Großstädte Deutschlands und wird auch als solche wahrgenommen. Dies zeigen sowohl die Zahl der polizeilich registrierten Straftaten als auch die Aussagen zum Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger bei Umfragen.

In Stuttgart wurden Strukturen geschaffen, die bereits seit Jahren dank der Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft zu guten Erfolgen führen: Kriminalprävention ist in Stuttgart Chefsache. Deshalb leitet und kontrolliert eine Lenkungsgruppe unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Fritz Kuhn und des Polizeipräsidenten Franz Lutz die kriminalpräventive Arbeit.

Diese Arbeit erfolgt dann in den zentralen Stabsstellen im Bürgermeisteramt und im Polizeipräsidium sowie dezentral in den Stadtbezirken. Professionelles Handeln wurde mit bürgerschaftlichem Engagement im Förderverein *Sicheres und Sauberes Stuttgart e. V.* und in den vielen örtlichen Bürgervereinen und Bürgeraktivitäten verbunden, damit die Sicherheitspartnerschaft auf drei Säulen steht: Bürgerschaft, Rathaus und Polizei.

Das gemeinsame Ziel ist auch weiterhin: Stuttgart soll auf Dauer eine der sichersten Großstädte bleiben, damit sich alle Bürgerinnen und Bürger auch in Zukunft sicher fühlen. Dazu bedarf es einer Fortsetzung der Sicherheitspartnerschaft, die viele erfolgreiche große und kleine Aktionen initiiert hat und auch weiterhin initiieren wird.



1. Präventionsprojekte für Kinder

Kinder sind die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft und daher ganz besonderen Risiken ausgesetzt. Prävention dient dazu, Kinder zu stärken, sie aufzuklären und für die Gefahren in ihrem Alltag zu sensibilisieren. Ob es um das richtige Verhalten im Straßenverkehr geht, um die Gefahren in Bezug auf körperliche Gewalt und sexuelle Übergriffe oder im späteren Alter auch um den Umgang mit Drogen – es ist unerlässlich, Kinder für ihr eigenes Leben stark zu machen und ihnen das Wissen zu verleihen, wie, wo und wann sie sich Hilfe holen können und sollen. Prävention soll daher Kinder in ihrem Selbstbewusstsein stärken und ihnen Kraft geben, sich im Fall der Fälle zu wehren.



1.1 Verkehrssicherheitstraining in Kindergärten

Projektbeteiligte:

- Polizeipräsidium Stuttgart
- Staatliches Schulamt
- Kindergärten und Kindertageseinrichtungen
- Landeshauptstadt Stuttgart

In Stuttgart beginnt die Aufklärung zum Thema Verkehrssicherheit bereits im Vorschulalter. Dabei unterstützen Beamte des Polizeipräsidiums die Erzieher in Kindergärten, Kindertagesstätten und ähnlichen Einrichtungen tatkräftig. Im Jahr 2013 sprachen sie in 398 Veranstaltungen mit 6.562 Kindern über gefahrenträchtige und schwierige Alltagssituationen. Zur Veranschaulichung wurde auf den Strecken, die die Kinder regelmäßig bewältigen müssen, praktisch geübt. Dabei wurde insbesondere auf das Verhalten auf dem Gehweg und das Überqueren der Fahrbahn an gesicherten und ungesicherten Stellen eingegangen. Auch wurde das Verhalten gegenüber fremden Erwachsenen thematisiert sowie auf die Angebote der Aktion „Gute Fee“ aufmerksam gemacht.

Ansprechpartner:

Polizeipräsidium Stuttgart
stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de

1.2 Brandschutzerziehung in Kindergärten

Kaum etwas fasziniert Kinder mehr als der Umgang mit Feuer. Egal ob Junge oder Mädchen, für die meisten gibt es nichts Aufregenderes als eine funkensprühende Wunderkerze, ein aufflammendes Streichholz oder ein hell loderndes Lagerfeuer. Doch was als kreatives Spiel beginnt, kann bei kleinen Forschern schnell brandgefährlich werden. Eine gute Brandschutzerziehung ist deshalb schon für kleine Kinder wichtig. Hier werden keine Verbote ausgesprochen, sondern Regeln im Umgang mit Feuer gelehrt und spielerisch die richtigen Reaktionen bei Notfällen wie z.B. einem Brand im Haus erlernt. Seit 2003 führen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr diese Brandschutzerziehung in Stuttgarter Kindereinrichtungen kostenfrei durch.

Ansprechpartner:

Frank Wörner
Telefon 0711 4780119
f.woerner@feuerwehr-riedenberg.de
www.brandschutzerziehung-stuttgart.de

Projektbeteiligte:

- Arbeitskreis Brandschutzerziehung
- Freiwillige Feuerwehr Stuttgart
- Stadtfeuerwehrverband Stuttgart e.V.
- Kindergärten
- Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.





1.3 Aktion „Sicherer Schulweg“ – Schulwegtraining

Projektbeteiligte:

- Polizeipräsidium Stuttgart

Die Aktion „Sicherer Schulweg“ ist inzwischen fester Bestandteil an Stuttgarter Grundschulen und umfasst neben der Sensibilisierung der Bevölkerung mit Straßenbannern, Plakaten und Zeitungsanzeigen auf den Schulbeginn auch die verstärkte Verkehrsüberwachung der Schulwege durch die Polizei und die Kommunen. Durch den Unterricht in der Grundschule zu sicherheitsrelevanten Verhaltensregeln und anhand von Schulwegplänen mit eingezeichneten vergleichsweise sicheren Routen sollen die Kinder für den täglichen Schulweg gewappnet werden. Durch praktische Übungen, z.B. zum Überqueren der Straße, werden die Alltagssituationen unter Aufsicht geprobt und richtiges Verhalten mit dem Ausstellen eines „Kinderführerscheins“ belohnt. Ein weiterer Aspekt der Aktion ist die Initiierung von sog. Laufbussen, d.h. mehrere Kinder laufen von einem Treffpunkt gemeinsam auf festgelegten Wegen zur Schule.

Ansprechpartner:

Polizeipräsidium Stuttgart
stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de

1.4 Aktion „Gute Fee“ – gemeinsam für ein kinderfreundliches Stuttgart

Aktuell weisen 1.055 Aktionspartner das „Gute Fee“-Logo an ihren Eingangstüren und Schaufenstern aus und signalisieren damit, wo Kinder auf Hilfe im Alltag vertrauen können. Eltern sollen die Gewissheit haben, dass es auch außerhalb des Elternhauses verlässliche Partner gibt, die für die Geborgenheit und Sicherheit ihrer Kinder und für ein gutes soziales Klima eintreten wollen. Dinge, wie etwa ein Pflaster bei einer kleinen Schramme, ein Telefon, um zu Hause anzurufen, etwas zu trinken, ein gutes Wort und ein wenig Mithilfe bei den kleinen Problemen des Alltags, sind Kleinigkeiten und Gesten, die in unserer heutigen Wohnumwelt und Gesellschaft nicht mehr selbstverständlich sind. Hier möchten wir ansetzen. Mit mehr Menschlichkeit, Gefühl und Toleranz.

Ansprechpartner:

Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.
Gunter Schmidt
Telefon 0711 216-60632
gunter.schmidt@stuttgart.de
www.sichersauberstuttgart.de

Projektbeteiligte:

- Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.
- Dienstleister, Einzelhändler, Handwerker
- Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen
- Soziale Einrichtungen
- Stuttgarter Straßenbahnen AG
- Polizeipräsidium Stuttgart



1.5 Mobile Kindersozialarbeit

Projektbeteiligte:

- LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork BW e.V.
- LAG Jugendsozialarbeit BW
- Hilfe für den Nachbarn e.V.
- BW Bank

Das Projekt „Mobile Kindersozialarbeit“ richtet sich an Kinder zwischen 7 und 13 Jahren, die im öffentlichen Raum mit jugendspezifischem Verhalten, bspw. Rauchen, Alkohol, Diebstahl, Vandalismus etc. auffällig werden. Sozialarbeiter kontaktieren die Kinder über Streetwork an deren Treffpunkten in den Stadtteilen: behutsam und ohne erhobenen Zeigefinger, aber mit echtem Interesse an ihrer Situation. Ziel ist es, über gemeinsame Aktivitäten wie Sport, Kochen oder Ausflüge eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen, um im nächsten Schritt soziale und schulische Kompetenzen zu fördern. Häufig können die Eltern in die Arbeit mit eingebunden oder, bei Bedarf, zu weitergehenden Hilfsmaßnahmen vermittelt werden.

Erklärte Projektziele sind zu verhindern, dass Kinder bereits in jungen Jahren auf die schiefe Bahn geraten und ihnen durch die nötige Unterstützung eine positive Bildungskarriere und ein Leben außerhalb von Armut und Delinquenz zu ermöglichen.

Ansprechpartner:

LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork BW e.V.
 Telefon 01520 7599287
 servicestelle@lag-mobil.de
 www.lag-mobil.de



1.6 KitZ – Kindertherapiezentrum

Gewalterfahrungen in der Kindheit und der Jugend führen oft dazu, dass Betroffene selbst gewalttätig oder zu Opfern von Partnergewalt werden. Zudem kann es zu einer Benachteiligung beim Erwerb von Bildung und sozialen Kompetenzen kommen. Daher entwickelte das Kinderschutzzentrum ein therapeutisches Angebot (Kindertherapiezentrum) für Kinder ab 2 Jahren, die innerfamiliäre Gewalt erlebten. Die Frühintervention soll nicht erst einsetzen, wenn Kinder auffällig werden, sondern unmittelbar dann, wenn das Hilfesystem von den Gewalthandlungen erfährt.

Ansprechpartner:

Kinderschutz-Zentrum Stuttgart
 Ingrid Schwarz
 info@kisz-stuttgart.de
 www.kisz-stuttgart.de

Flyer zum Download unter:
<http://www.kisz-stuttgart.de/files/2013-09-18kitz-flyer-pdf.pdf>

Projektbeteiligte:

- Kinderschutz-Zentrum Stuttgart
- Stiftung Heidehof
- Stiftung Eduard-Pfeiffer
- Stiftung Auerbach
- Landeshauptstadt Stuttgart



Szenische Darbietung zur
Aufklärung der Kinder

18

1.7 zupf.t – Frühe Hilfen

Projektbeteiligte:

- Kinderschutz-Zentrum Stuttgart
- Landeshauptstadt Stuttgart

z wie zugehend

u wie unterstützend

p wie präventiv

f wie früh

t wie therapeutisch

Das Risiko misshandelt zu werden, ist für Kinder, deren Eltern von Armut betroffen sind, aufgrund der vielfachen Belastungen besonders hoch, vor allem in ihren ersten Lebensjahren. Ein für diese Überlastungssituationen typisches Verhalten ist beispielsweise das Schütteln eines Säuglings, das gravierende, manchmal auch lebensbedrohende Schädigungen zur Folge haben kann. Das Projekt richtet sich an Mütter und Väter von Kindern von 0-3 Jahren (in Ausnahmesituationen bis zum Alter von 6 Jahren), die in dieser besonders sensiblen Lebensphase mit ihren Säuglingen und Kleinkindern überfordert sind. Zur wirksamen Prävention von Vernachlässigung und Gewalt gegenüber Kindern wird dabei die Beziehungs- und Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt und gefördert.

Ansprechpartner:

Kinderschutz-Zentrum Stuttgart
Ingrid Schwarz
info@kisz-stuttgart.de
www.kisz-stuttgart.de

Flyer zum Download unter:

www.kisz-stuttgart.de/files/kisz_konzeptionzupft.pdf

19

1.8 Power Child

Dieses Projekt „Power Child“ dient der Information und Aufklärung von Dritt- und Viertklässlern über sexuelle Gewalt. Ziel ist es, sowohl die Kinder als auch ihr Umfeld für das Thema zu sensibilisieren. Dabei sollen vor allem die Kinder so gestärkt werden, dass sie Übergriffe frühzeitig als solche erkennen und Hilfe aus ihrem Umfeld holen können. Es kommt ein breites Spektrum an Maßnahmen zum Einsatz: Anhand von Handpuppen und Rollenspielen werden Begriffe wie Intimität und Scham mit den Kindern behandelt. Die Kinder entscheiden mit, wie das Spiel verläuft und bringen Vorschläge ein. KOBRA ermöglicht es, dass die Kinder, Lehrkräfte und Eltern die Beratungsstelle bei einem Besuch kennenlernen. Außerdem werden Elternabende, Vor- und Nachbereitung mit den Lehrkräften sowie die Fortbildungen und Beratungen der Projektmitarbeiter durchgeführt. Polizeibeamte ergänzen das Programm durch Vorträge, unter anderem zu den Bereichen Erpressung und sexueller Missbrauch.

Ansprechpartner:

KOBRA Beratungsstelle gegen sexuelle
Gewalt an Kindern und Jugendlichen
Herr Burk
Telefon 0711 16297-0
beratungsstelle@kobra-ev.de
www.kobra-ev.de

Projektbeteiligte:

- KOBRA e.V.
- Polizeipräsidium Stuttgart
- Staatliches Schulamt





1.9 Kooperationsprojekt „L(i)ebensWert“

Projektbeteiligte:

- KOBRA e.V.
- Polizeipräsidium Stuttgart
- Verein mobile Jugendarbeit Stuttgart – Ost (eva)
- Stuttgarter Schulen

Bei „L(i)ebenswert“ handelt es sich um ein umfassendes Aufklärungsprojekt für die Schüler der 6. Klassenstufe, welches die Themen Leben, Lieben und hiermit verknüpfte Werte behandelt. Grundlage des Projekts bildet der Schulunterricht zur körperlichen und sexuellen Aufklärung. Während die Lehrer im Unterricht über die biologischen Aspekte wie Fortpflanzung, Verhütung und Kinderrechte aufklären, stehen die Sozialarbeiter der Mobilen Jugendarbeit für eine Auseinandersetzung mit emotionalen Themen, für den Umgang mit Gefühlen oder die Suche nach dem Traumpartner zur Verfügung. Ein weiterer Baustein des Projektes ist der Workshop „Chatten – aber sicher“, der bereits seit einigen Jahren von Polizeibeamten und Mitarbeitern der Mobilen Jugendarbeit an verschiedenen Schulen in Stuttgart-Ost durchgeführt wird. In dem Workshop erfahren die Schülerinnen und Schüler, was sie bei den Profileinstellungen im Chatforum beachten müssen, welche Verhaltensweisen sie schützen sollen und an wen sie sich bei unangemessenen Chatkontakten wenden können.

Ansprechpartner:

KOBRA Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
Herr Burk
Telefon 0711 16297-0
beratungsstelle@kobra-ev.de
www.kobra-ev.de

1.10 „Wehr dich mit Köpfchen“

Das Projekt richtet sich speziell an die Klassenstufen 3 und 4 der Stuttgarter Grundschulen. Unter Berücksichtigung der jeweils spezifischen Gegebenheiten wird das Projekt auch an Sonderschulen durchgeführt. Ziel der sowohl aus theoretischen als auch der praktischen Einheiten bestehenden Kurse ist die Förderung von Selbstbehauptung und Zivilcourage. Durch verschiedene Spielformen und Übungen, wie z.B. konfliktlösende und realitätsbezogene Rollenspiele, erfolgt die Vermittlung sozialer Kompetenzen und die Stärkung der Selbstsicherheit. Die Umsetzung von „Wehr dich mit Köpfchen“ erfolgt im Rahmen eines „Drei-Säulen-Modells“. Nach den Säulen 1 (Schule) und 2 (Polizei) übernimmt das GES als dritte Säule jeweils den praktischen Teil der Kurse. Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 erhält jede(r) Teilnehmer/in ein vom Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V. finanziell unterstütztes Begleitheft, das viele Rätsel, Geschichten und Fragen enthält und zur pädagogischen Vor- und Nachbereitung genutzt werden kann.

Ansprechpartner:

Gemeinschaftserlebnis Sport
Telefon 0711 2807-7655
www.bum-sportkreis.de
info@gemeinschaftserlebnis-sport.de
Flyer zum Download unter:
<http://www.kisz-stuttgart.de/files/2013-09-18kitz-flyer-pdf.pdf>

Projektbeteiligte:

- Polizeipräsidium Stuttgart
- Regierungspräsidium Stuttgart
- Gemeinschaftserlebnis Sport (GES)



1.11 „Nein heißt Nein“

Projektbeteiligte:

- Gemeinschaftserlebnis Sport (GES)
- Grundschulen
- Kindertageseinrichtungen

Wegen des großen Erfolges und der starken Nachfrage von „Wehr dich mit Köpfchen“ hat das Gemeinschaftserlebnis Sport zwei thematisch gleiche Projekte entwickelt, um auch andere Altersgruppen erreichen zu können. „Nein heißt Nein“ wurde für Vorschulkinder und Kinder der ersten und zweiten Klasse konzipiert. Die Kleinsten lernen in verschiedenen Rollenspielen, wie sie sich alleine auf dem Heimweg verhalten und wie sie richtig Hilfe holen können. Dazu gehören neben dem richtigen Ansprechen von Passanten, das Informieren der Polizei und die Inanspruchnahme der Stuttgarter Bürgeraktion „Gute Fee“.

Ansprechpartner:

Gemeinschaftserlebnis Sport
 Telefon 0711 2807-7655
www.bum-sportkreis.de
info@gemeinschaftserlebnis-sport.de

1.12 „Sicher und Stark“

„Sicher und Stark“ ist ein bundesweit verwendetes Konzept und zielt auf Schüler weiterführender Schulen und Gruppen von Jugendhilfeeinrichtungen ab. In den Kursen erlernen die Teilnehmer den Umgang mit Provokationen und Angriffen sowie dem Erwerb von Deeskalationsstrategien und deren Handhabung bei Konflikten. Dazu gehört u.a. die Bewusstmachung von typischem Rollenverhalten mit dem Ziel der Verhaltensreflexion und gegebenenfalls einer Verhaltensveränderung. Zusätzlich wird der Selbstwert der eigenen Persönlichkeit thematisiert und gestärkt sowie individuelle Kommunikationsmöglichkeiten erprobt und gefördert. Wissen um Zusammenhänge von Eskalationsprozessen und um die eigenen Handlungsalternativen ermöglichen das Vermitteln von Handlungsempfehlungen für ein zivilcouragiertes Auftreten im Alltag.

Ansprechpartner:

Gemeinschaftserlebnis Sport
 Telefon 0711 2807-7655
www.bum-sportkreis.de
info@gemeinschaftserlebnis-sport.de

Projektbeteiligte:

- Gemeinschaftserlebnis Sport (GES)
- Polizeipräsidium Stuttgart
- Gesellschaft für Mobile Jugendarbeit
- Stuttgarter Jugendhausgesellschaft gGmbH

2. Umgang mit Digitalen Medien

Die Gegenwart junger Menschen ist durch eine große Vielzahl von Medien geprägt. Im Internet finden sich aber auch problematische Inhalte, die besonders auf Jugendliche verstörend wirken können. Sie können sich unverhofft Computerviren einfangen, ihre persönlichen Daten können unbemerkt ausgelesen werden und bei Einkäufen und Downloads müssen sie besonders achtsam sein. Hierbei sind neben den Eltern alle Akteure gefordert, die mit jungen Menschen im Kontakt stehen. Kinder in ihrem Selbstbewusstsein stärken und ihnen Kraft geben, sich im Fall der Fälle zu wehren.

2.1 JungeMedienJury

Nach dem erfolgreichen Auftakt 2012/2013 geht die „JungeMedienJury“ 2014 in die zweite Runde. Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren treffen sich sechs Monate lang regelmäßig, um gemeinsam über Neuerscheinungen auf dem Medienmarkt zu diskutieren und als „JungeMedienJury“ Preise in den Kategorien „Jugendroman“, „Comic/ Manga“ und „Konsolenspiele“ zu vergeben. Neben der Juryarbeit werden verschiedene Aktionen durchgeführt. So besuchen die Juroren verschiedene Verlage, Messen, Lesungen und Workshops. Das Projekt leistet einen Beitrag zu einem kritischen und selbstbestimmten Umgang mit Medien und stärkt die soziale Kompetenz der Jugendlichen.

Ansprechpartner:

Landeshauptstadt Stuttgart
Stadtbibliothek
Tobias Frey
Telefon 0711 216-96609
tobias.frey@stuttgart.de
www.stuttgart.de/stadtbibliothek

Projektbeteiligte:

- Stadtbibliothek Stuttgart
- Freundeskreis der Stadtbibliothek e.V.

**Projektbeteiligte:**

- Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart e.V.
- www.kinderfreundliches-stuttgart.de
- Caritasverband für Stuttgart e.V.
- Polizeipräsidium Stuttgart

2.2 Medienfluten

Das Projekt Medienfluten bietet seit zwei Jahren erfolgreich Stuttgarter Haupt- und Realschulen die Möglichkeit, das Thema Medienerziehung nachhaltig in den Schulalltag bzw. in ihr Schulprofil zu integrieren. Im Projekt Medienfluten für Schulen wird sowohl mit den Schulklassen als auch mit den Eltern in Workshops gearbeitet. Die Schüler lernen, wie die Neuen Medien funktionieren – wie sie aufgebaut sind, was sie beabsichtigen und wo Gefahren lauern. Außerdem wird der Medienkonsum über eine Woche erfasst und anschließend aufgearbeitet. Die Referenten von Medienfluten begleiten die jeweilige Lehrkraft und auch die begleitenden Fachkräfte der Schulsozialarbeit/Jugendhilfe und statten sie mit Unterrichtsmaterialien aus. Auch viele Eltern stehen dem Medienkonsum ihrer Kinder hilflos gegenüber und verhalten sich eher passiv. Deshalb soll die Wahrnehmung der Eltern sensibilisiert und ihnen Know-how vermittelt werden.

Ansprechpartner:

Caritasverband für Stuttgart e.V.
Jürgen Jankowitsch
Telefon 0711 601703-40
j.jankowitsch@caritas-stuttgart.de
www.medienfluten.de

3. Prävention für Jugendliche

Auch wenn immer wieder konstatiert wird, dass die Jugendlichen schlimmer werden und es im letzten Jahrzehnt auch (vorübergehende) Steigerungen in der Polizeilichen Kriminalstatistik gegeben hat, so kann dennoch kein Trend im Sinne von „immer jünger, immer schlimmer, immer brutaler“ bestätigt werden. Anders als es die Medien oft vermitteln, sind sich die Fachleute einig: Gewalt ist in den Schulen keineswegs auf dem Vormarsch, alle Untersuchungen lassen vielmehr einen Rückgang erkennen. Bei der Frage, wie mit dem Problem „Kinderdelinquenz und Jugendkriminalität“ sinnvoll umgegangen werden kann, fordern Fachleute heutzutage nahezu einhellig, den Fokus auf die Prävention zu lenken. So hat sich in Stuttgart eine vielfältige kriminalpräventive Praxis entwickelt. Die Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft hat unter diesem Label Projekte und Programme mit viel Engagement initiiert und durchgeführt. Unser Ansporn ist es, die persönliche und soziale Entwicklung von Jugendlichen und Heranwachsenden zu fördern.

3.1 Mobile Jugendarbeit

Projektbeteiligte:

- Caritasverband für Stuttgart e.V.
- Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
- Dachverband Mobile Jugendarbeit Stuttgart

In den Stuttgarter Stadtteilen werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 10 und 27 Jahren, welche von Ausgrenzung und sozialer Benachteiligung betroffen oder bedroht sind, von sozialpädagogischen Fachkräften der Mobilen Jugendarbeit betreut. Mobile Jugendarbeit und Schulsozialarbeit agieren dabei Hand in Hand und orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Mobile Jugendarbeit verfolgt das Ziel, die Lebenssituation junger Menschen nachhaltig zu verbessern und sie in ihrer Entwicklung zu fördern. Dabei kümmert sich diese intensiv mit Straßen-Sozialarbeit (Streetwork), Gruppenarbeit, individuellen Einzelhilfen, Gemeinwesen- und Schulsozialarbeit um die betroffenen bzw. gefährdeten Jugendlichen.

Ansprechpartner:

Klausjürgen Mauch
Telefon 0711 2054-307
klausjuergen.mauch@eva-stuttgart.de
www.mobile-jugendarbeit-stuttgart.de
www.mobile-jugendarbeit-stuttgart.de/stadtteile.html



3.2 City Streetwork Stuttgart

Die Club- und Eventgastronomie in Stuttgart hat sich in den vergangenen Jahren stark vergrößert. Dies hat dazu geführt, dass die Stuttgarter Innenstadt für Jugendliche und junge Erwachsene aus Stuttgart und den umliegenden Kreisen an Attraktivität gewonnen hat. Beobachtet wurde darüber hinaus, dass Jugendliche und junge Erwachsene sich vermehrt auf öffentlichen Plätzen treffen, übermäßig Alkohol konsumieren und gelegentlich in Auseinandersetzungen verstrickt sind.

In den Jahren 2012 und 2013 waren von Mai bis Oktober an jedem Wochenende (Freitag und Samstag zwischen 20 und 1 Uhr) Streetworkerinnen und Streetworker in der Stuttgarter Innenstadt unterwegs, um mit Jugendlichen in Kontakt zu treten, sie in ihrer Lebenswelt zu stärken, ihre Sichtweise und Lösungsvorschläge zu erfragen, Beratungsgespräche zu führen und neue Angebotsformen zu erproben. In einigen Fällen konnte in Konfliktfällen deeskalierend und in Notsituationen hilfreich eingegriffen werden.

Ansprechpartner:

Dachverband Mobile Jugendarbeit Stuttgart
Volker Häberlein
Telefon 0711 2054-252
volker.haerberlein@eva-stuttgart.de

Projektbeteiligte:

- AG Jugendkriminalität (Mobile Jugendarbeit der Evangelischen Gesellschaft und des Caritasverbandes Stuttgart, Polizeipräsidium Stuttgart, Kommunale Kriminalprävention, Stuttgarter Jugendhausgesellschaft, Jugendamt Stuttgart)
- Release U21
- Schlupfwinkel
- Beauftragte für Suchtprophylaxe der Stadt Stuttgart



3.3 Nachtwanderer – damit Jugendliche gut durch die Nacht kommen

Projektbeteiligte:

- Initiative Lebensraum Möhringen-Fasanenhof-Sonnenberg e.V. (ILM)
- Polizeipräsidium Stuttgart
- Jugendhaus Möhringen
- Caritas
- Rotes Kreuz
- Generationenhaus Möhringen
- SSB
- VVS
- Landeshauptstadt Stuttgart

„Nachtwanderer“ sind Ehrenamtliche, die in Stuttgart-Möhringen an den Wochenenden zwischen 21 und 1 Uhr in gemischten Gruppen, mindestens zu dritt, unterwegs sind und sich um die dortigen Jugendlichen kümmern. Nach einer gewissen Distanziertheit am Anfang sind die Jugendlichen mittlerweile den Nachtwanderern gegenüber aufgeschlossen und wissen, dass sie nicht beschimpft oder von ihren Plätzen vertrieben werden. Die „Nachtwanderer“ sind auch an Stadtbahn- und Bushaltestellen und in Bahnen und Bussen anzutreffen. Sie begleiten Jugendliche auf Wunsch nach Hause, wenn sich diese nachts unwohl fühlen. Durch ihre Anwesenheit möchten sie zum Sicherheitsgefühl beitragen, Vertrauen aufbauen, zum Reden zur Verfügung stehen und ein respektvolles Miteinander fördern. Und sie wollen versuchen, schon allein durch ihre Anwesenheit mögliche Konflikte im Vorfeld zu entschärfen.

Ansprechpartner:

Initiative Lebensraum Möhringen-Fasanenhof-Sonnenberg e.V. (ILM)
Projektgruppe 'Nachtwanderer'
Telefon 0711 7194261
info@ilm-ev.d



3.4 Kein Alk / Kein Stress / Mein Beat

Die Initiative ist ein Netzwerkprojekt zur Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt in Stuttgart. Es umfasst drei Einzelprojekte in Untertürkheim, Feuerbach und Bad Cannstatt. Hierbei wird über einen Zeitraum von knapp zwei Jahren mit einem festen Teilnehmerkreis von sechs bis zwölf Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren pädagogisch gearbeitet. Bei den wöchentlichen Treffen in den Jugendhäusern der jeweiligen Stadtteile bearbeiten die Heranwachsenden Themen rund um Alkohol, Gewalt und Sozialkompetenz. Eine wichtige Rolle hierbei spielt die Musik: Beim Verfassen von Rap-Texten lernen die Jugendlichen sich selbst besser kennen, anderen zuzuhören und die Gefühle von anderen zu akzeptieren. Eine übergreifende Kampagne zielt darauf ab, den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Gewalt positiv zu belegen. Sowohl auf der projekteigenen Website als auch in Radiobeiträgen oder auf Pick-up-Karten haben die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Nachricht zu verbreiten. Dies ist die Grundlage der Initiative. Denn erst, wenn es langfristig und nachhaltig gelingt, Jugendliche dafür zu sensibilisieren, dass Komasaufen nichts mit „cool sein“ zu tun hat, können Präventions- und Sucht-Hilfe-Programme wirklich greifen.

Ansprechpartner:

www.mein-beat.de

Projektbeteiligte:

- Stuttgarter Jugendhaus gGmbH
- Polizeipräsidium Stuttgart
- Baden-Württemberg Stiftung
- Popbüro Stuttgart
- bigFM
- Elly Heuss-Knapp Gymnasium
- Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. Stuttgart – Katharina und Kurt Heermann-Jugenddorf
- Luginslandschule
- Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg
- Jugendrat Stuttgart



3.5 Präventionsseminar jugendliche Schwarzfahrer

Projektbeteiligte:

- Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (Projektleitung)
- Stuttgarter Straßenbahnen AG
- Deutsche Bahn, S-Bahn Stuttgart
- Staatsanwaltschaft Stuttgart
- Jugendamt
- Polizeipräsidium Stuttgart
- Bundespolizei

Zielgruppe des Projekts sind jugendliche Schwarzfahrer im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, die mehrmals ohne gültiges Ticket erwischt wurden und nicht anderweitig strafrechtlich vorbelastet sind. Diesen Jugendlichen wird auf Initiative der Staatsanwaltschaft Stuttgart, durch das Jugendamt der Landeshauptstadt angeboten, an einem Seminar teilzunehmen. Wenn die Jugendlichen erfolgreich an einem Tagesseminar teilgenommen haben, wird das Verfahren wegen Leistungerschleichung ohne weitere Auflagen und ohne Gerichtsverhandlung nach § 45 Absatz 2 Jugendgerichtsgesetz eingestellt. Das erhöhte Beförderungsentgelt in Höhe von 40 Euro müssen sie aber trotzdem an die Verkehrsunternehmen zahlen. Sollten die Jugendlichen erneut beim Schwarzfahren erwischt werden, müssen sie mit weiteren strafrechtlichen Konsequenzen rechnen.

Ansprechpartner:

Polizeipräsidium Stuttgart
stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de

3.6 Tischfußballturnier – Eine Annäherung

Im Jugendhaus Nordside fand am 22. März 2013 das erste Tischfußballturnier statt, bei dem Polizeibeamte und Betreuer des Kinder- und Jugendhauses Nordside und des Haus 49 im gemischten Doppel mit Kindern und Jugendlichen aus dem Bereich Nordbahnhof spielten. Ziel der gemeinsamen Aktion war die Annäherung an die Kinder und Jugendlichen im Bereich Nordbahnhof. Barrieren und häufig negative, jugendtypische Vorbehalte gegenüber der Polizei sollten ab- und Vertrauen aufgebaut werden, um das Verhältnis zwischen Polizei und den Kindern und Jugendlichen im Bereich Nordbahnhof zu verbessern. Das örtlich ansässige Kino UFA-Palast Stuttgart hatte die Veranstaltung mit Kinokarten und Gutscheinen für Popcorn und Softdrinks gesponsert. Die Resonanz auf diese Veranstaltung war so positiv, dass sich alle Beteiligten einstimmig dafür aussprachen, in Zukunft weitere Turniere zu veranstalten. Zunächst einmal hat Revierleiter Polizeidirektor Volker Weinstock alle Beteiligten zu einem Gegenbesuch beim Polizeirevier 2 Wolframstraße eingeladen. Die Kinder und Jugendlichen dürfen mit einem Blick hinter die Kulissen ihr Polizeirevier und die Polizeiarbeit kennenlernen.

Ansprechpartner:

Polizeipräsidium Stuttgart
stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de

Projektbeteiligte:

- Kinder- und Jugendhaus Nordside und Haus 49
- Polizeirevier 2 Wolframstraße

Projektbeteiligte:

- Haus des Jugendrechts (HJR)
- Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V.
- Stuttgarter Jugendhaus gGmbH (Juha Hallschlag)
- JVA Stammheim
- Seehaus e.V. Leonberg – Projekt Chance

3.7 Knast kommt krass

Straffällig gewordenen Jugendlichen aus den Bereichen Bad Cannstatt und Münster, die „mit einem Bein im Gefängnis stehen“, soll durch das Projekt „Knast kommt krass“ veranschaulicht werden, dass es weder cool noch erstrebenswert ist, zu einer Gefängnisstrafe verurteilt zu werden. Anders als durch Erzählungen ehemals Inhaftierter, die negative Erlebnisse niemals zugeben würden, sollen die Jugendlichen hautnah erleben, wie sich die reale Knastwelt anfühlt. Hierzu besuchen sie u.a. die Justizvollzugsanstalt Stuttgart Stammheim. Weitere Schwerpunkte des Projekts sind der Besuch des Amtsgerichts Bad Cannstatt, Gespräche mit jungen Gefangenen, ein erlebnispädagogischer Tag zur Stärkung des Wir-Gefühls sowie über fünf Wochen die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten für die individuelle Lebensplanung der Jugendlichen. Den Jugendlichen soll die mögliche Konsequenz weiterer Straffälligkeit aufgezeigt werden und sie sollen durch eine Norm- und Wertevermittlung von weiterer Straffälligkeit abgehalten werden. Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung von Lebensperspektiven außerhalb der Kriminalität.

Ansprechpartner:

www.eva-stuttgart.de

4. Förderung von Toleranz und Demokratieverständnis

Um die demokratischen Grundwerte der Gesellschaft zu schützen, tritt die Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft jeglicher Form des politischen Extremismus entschlossen entgegen. Insbesondere junge Menschen sollen gefördert werden, sich mit demokratiefeindlichen Positionen kritisch auseinanderzusetzen und sich aktiv für Toleranz und Dialogbereitschaft einzusetzen. Auf diese Weise soll der Attraktivität links- oder rechtsextremistischer und islamistischer Ideologieangebote und Gruppenzugehörigkeiten entgegengewirkt werden.

Neben der Zielgruppe der jungen Menschen richtet sich die Präventionsarbeit aber auch an Eltern, Pädagogen, Multiplikatoren aus den Milieus sowie sozial-räumliche Akteure wie zum Beispiel Jugendfreizeiteinrichtungen oder religiöse Vereine oder Zentren.

Innerer Nordbahnhof:
Ausgangspunkt der
Juden-Deportation in
der NS-Zeit.



36

Projektbeteiligte:

- Stuttgarter Jugendhaus
gGmbH

4.1 Lernort Gedenkstätte

Die Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft als Träger von Jugendhäusern und Anbieter verschiedener kultureller Angebote leistet einen wesentlichen Anteil im Bereich der historisch-politischen Bildung in Stuttgart. Im Zentrum der Arbeit steht die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, der DDR-Geschichte und der jüngeren Zeitgeschichte Deutschlands. Dabei werden Bezüge zwischen Vergangenheit und Gegenwart hergestellt. Das Projekt „Lernort Gedenkstätte“ will Jugendlichen und jungen Erwachsenen Kenntnisse über Gesellschaft und Staat vermitteln und sie zu einem aktivem Demokratieverständnis befähigen. Auch das Eintreten gegen Extremismus und Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Homophobie und Gewalt finden dabei Berücksichtigung.

Ansprechpartner:

Jugendhaus Mitte
Beate Müller
Telefon 0711 9978598
www.lernort-gedenkstaette.de

5. Zivilcourage

Zivilcourage ist ein wichtiges Element einer lebendigen Bürgergesellschaft und einer demokratischen politischen Kultur. Unter Zivilcourage versteht die Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft sozial erwünschte aktive Hilfe auf rechtsstaatlicher Grundlage, wenn Gefahren für allgemein akzeptierte Werte drohen. Eine solche Kultur des Hinschauens und Eingreifens kann im praktischen Alltag beispielsweise dadurch entstehen, wenn älteren Menschen in öffentlichen Verkehrsmitteln geholfen wird, damit diese einen Sitzplatz erhalten oder auch Personen dahingehend angesprochen werden, dass sie in Nichtraucherbereichen das Rauchen einstellen. In Gefahrenlagen von stärkerer Intensität (z.B. bei Straftaten) sollte zumindest die Polizei verständigt und zusätzlich noch sachdienliche Beobachtungen der Polizei mitgeteilt werden. Zivilcourage zu stärken, dazu aufzufordern und anzuleiten, ist ein wichtiges Ziel kriminalpräventiver Arbeit.



5.1 Aktion-tu-was – eine Initiative für mehr Zivilcourage

Projektbeteiligte:

- Stuttgarter Straßenbahnen AG
- Polizeipräsidium Stuttgart

2013 appellierten Polizeibeamte bei über 600 Aktionen in Stadtbahnen, Bussen und an Haltestellen im Stadtgebiet an die Fahrgäste als Zeugen und Helfer aktiv zu werden, wenn Menschen in Gefahr sind und Opfer von Straftaten werden. Dabei wurden Flyer und „Checkkarten“ mit Tipps zu Möglichkeiten der gefahrlosen Hilfeleistungen bei Konfliktsituationen verteilt:

Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen.
 Ich fordere andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf.
 Ich beobachte genau und präge mir Täter-Merkmale ein.
 Ich organisiere Hilfe unter dem Notruf 110.
 Ich kümmere mich um die Opfer.
 Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung.

Hinsehen statt Wegschauen,
 Engagement statt Ignoranz.
 Dies ist die Aufforderung der bundesweiten Kampagne „Aktion-tu-was“.

Ansprechpartner:

Polizeipräsidium Stuttgart
 stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de
 www.aktion-tu-was.de

5.2 Hinschauen – Eingreifen

Die Handlungsfeldkonferenz Süd, bestehend aus den jugendspezifischen Einrichtungen im Stuttgarter Süden, hat die Initiative „Hinschauen – Eingreifen“ 2010 für alle Bürger des Stuttgarter Südens ins Leben gerufen. Durch mehr Verantwortungsbewusstsein, Zivilcourage und engagiertes, besonnenes Handeln könnten viele Opfer vor weiterem Schaden bewahrt werden. Es geht nicht um blinden Aktionismus, sondern darum, Zivilcourage in unserer Gesellschaft wieder stärker als bisher zu diskutieren und einzufordern. Dabei sind kleine Taten oftmals ausreichend. Die Initiative hat 2012 den Präventionspreis der Stadt Stuttgart gewonnen. Mit dem Preisgeld wurden weitere Workshops mit den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 3 unter Einbindung der Eltern durchgeführt. Im Sinne der Prävention ist es sinnvoll, dass die Kinder schon im Grundschulalter eine Sensibilität für den Umgang mit dem Thema Gewalt entwickeln und lernen, wie sie Konflikte anders lösen, wie sie mit bedrohlichen Situationen umgehen und wo sie sich Hilfe holen können.

Ansprechpartner:

Caritasverband für Stuttgart e.V.
 Jugend und Familienhilfe
 Tanja Härer
 Telefon 0711 60170318
 mja-fangelsbach@caritas-stuttgart.de

Projektbeteiligte:

- Klassenlehrer(in)
- Schulsozialarbeit
- Gemeinschaftserlebnis Sport
- Jugendsachbearbeiter Polizei
- Hilfen zur Erziehung
- Mobile Jugendarbeit Süd und Mobile Jugendarbeit Fangelsbachstraße
- Aktivpark Bergheide
- Projektstelle „Medienfluten“

6. Gewaltprävention

Gewaltprävention verfolgt das Ziel, in einem Gemeinwesen ein soziales Klima zu schaffen, in dem Konflikte konstruktiv, also friedlich, gelöst werden. Alle Menschen sollen sich sicher fühlen können und es soll ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander gepflegt werden. Die Ausübung von körperlicher und seelischer Gewalt verletzt die Würde des Menschen. Zudem belegen zahlreiche Untersuchungen, dass die mit körperlicher und seelischer Gewalt erzogenen Kinder häufig selbst zu Gewalttätern werden. Jungen Menschen muss auftretendes Fehlverhalten erklärt und verdeutlicht werden. Viele Erwachsene geraten gerade in Überforderungssituationen dazu, durch psychische oder physische Gewalt auf Fehlverhalten zu reagieren. So reagieren auch heute noch viele Erwachsene oft mit Liebesentzug, Hausarrest oder dem „Klaps auf den Hintern“. Mit dem Gesamtkonzept wird der Anspruch formuliert, diesen gesellschaftlich teilweise noch etablierten Haltungen entgegen zu treten und Erziehungskompetenzen zu vermitteln.

6.1 Anti-Gewalt-Training

Das Anti-Gewalt-Training ist ein Angebot an mehrfach mit Gewaltdelikten auffällig gewordene männliche Jugendliche und Heranwachsende. Themenschwerpunkte sind Umgang mit Gewalt und Aggression, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Opfer- und Täterperspektive, Kommunikations-, Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien.

Die Jugendhilfe im Strafverfahren klärt mit den jungen Menschen zuvor die Teilnahmevoraussetzungen ab und schlägt dann in der Hauptverhandlung dem Gericht vor, das Anti-Gewalt-Training als Weisung auszusprechen. Eine freiwillige Teilnahme ohne Urteil ist unter bestimmten Voraussetzungen nach individueller Absprache möglich.

Für junge Menschen mit akuter Drogen- und Alkoholabhängigkeit, psychischen Erkrankungen und gravierenden Defiziten im sprachlichen und kognitiven Bereich ist keine Teilnahme möglich. Dasselbe gilt für Personen, die Gewalt ausschließlich in Beziehungen / Partnerschaft oder im Familienkontext ausüben.

Ansprechpartner:

Fachberatungsstelle Gewaltprävention –
Sozialberatung Stuttgart e.V.

Markus Beck

Telefon 0711 9455853-11

beck@sozialberatung-stuttgart.de

www.sozialberatung-stuttgart.de

Projektbeteiligte:

- Amts- und Landgerichte
- Bewährungshelfer von Neustart
- Arbeitshilfeträger in Stuttgart
- andere Fachdienste in Stuttgart (z.B. Evangelische Gesellschaft, Caritasverband etc.)



6.2 Orientierungsberatung zu Gewaltfragen

Projektbeteiligte:

- Fachberatungsstelle Gewaltprävention - Sozialberatung Stuttgart e.V.
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Polizeipräsidium Stuttgart

Seit Anfang 2012 gibt es die Fachberatungsstelle Gewaltprävention in Stuttgart mit der Aufgabe, Menschen in ihren akuten Lebenslagen zu allen Facetten rund um das Thema Gewalt zu beraten und Orientierung zu geben. Ziel ist es, körperliche Gewalt sofort zu stoppen und die Ursachen des Gewalthandelns zu verändern.

Die Beratungen erfolgen per Telefon, E-Mail oder in einem persönlichen Gespräch mit einem Mitarbeiter der Fachberatungsstelle. Die Gewaltproblematiken sind sehr vielschichtig, vom aggressiven Ausbruch bis hin zu massiven Körperverletzungen kommen sämtliche Themen in dieser Arbeit vor.

Es werden eigene Programme und Trainingsmaßnahmen zur Überwindung und Veränderung von Gewaltverhalten angeboten, aber es wird auch in andere bestehende Angebote innerhalb Stuttgarts vermittelt. Durch die gute Kooperation mit verschiedensten Fachstellen, wie z.B. den Beratungszentren des Jugendamtes, Frauenunterstützungseinrichtungen oder Suchtberatungsstellen, können wir eine verbindliche Vermittlung gewährleisten.

Ansprechpartner:

www.sozialberatung-stuttgart.de



6.3 PengA – Perspektiven nach gemeinnütziger Arbeit

„PengA“ richtet sich an diejenigen Jugendlichen, die von den Gerichten zur Ableistung von Sozialstunden verurteilt wurden. Insbesondere Jugendliche mit spezifischen Delikten wie Drogenmissbrauch, Diebstahl oder Körperverletzungen und mit meist sehr schwierigem Sozialverhalten, die in anderen gemeinnützigen Einrichtungen in Stuttgart keine Chance zur Stundenableistung erhalten, können bei „PengA“ ihre Auflagen erfüllen. Dabei werden auch Wochenendeinsätze ermöglicht. Die Verantwortlichen von „PengA“ analysieren darüber hinaus die soziale Situation des Jugendlichen, vermitteln bei Bedarf an andere Hilfseinrichtungen und unterstützen auch bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder einem Job. Durch die „Zwangssituation“ einer Verurteilung zu Sozialstunden entsteht eine Zugangsmöglichkeit zu den Jugendlichen. Das Projekt stellt eine gesunde Mischung aus „zupackender Sozialarbeit“, bedarfsgerechter Anknüpfung an ein Hilfesystem und Entwicklung von Perspektiven als neue Chance dar.

Ansprechpartner:

SBR – Gemeinnützige Gesellschaft für
Schulung und berufliche Reintegration mbH
Kerstin Ziegele
Telefon 0711 549977-59
kerstin.ziegele@sbr-ggmbh.de
www.sbr-ggmbh.net

Projektbeteiligte:

- Jugendgerichtshilfe – Jugendamt
- Haus des Jugendrechts
- PräventSozial – (Bewährungshilfe Stuttgart e.V.)
- Bewährungshilfe – NEUSTART gGmbH



6.4 LISA – Leben in Sicherheit für alle

Projektbeteiligte:

- Frauenberatungs- und Therapiezentrum Fetz e.V.
- Wildwasser Stuttgart e.V.
- KOBRA e.V.
- Kinderschutz-Zentrum Stuttgart

„Leben in Sicherheit für alle (LISA)“ ist ein Projekt zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder und Frauen mit Behinderung. Das Angebot existiert seit 2010 und wendet sich an Frauen und seit 2013 auch an Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Etwa jede dritte bis fünfte Frau mit Behinderung hat sexuelle Gewalt im Erwachsenenalter und in der Kindheit erlebt. Demnach erleben Kinder, Jugendliche und Frauen mit Behinderung noch häufiger sexuelle Übergriffe als Kinder und Frauen ohne Behinderung. „LISA“ orientiert sich u.a. an den Forderungen des Europäischen Parlaments, sich für gleiche Lebensbedingungen für alle Menschen einzusetzen und vor Diskriminierung zu schützen sowie an der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009. Diese Forderungen wurden vom Projekt „LISA“ aufgegriffen, indem es seinen Beitrag leistet, die Prävention von Übergriffen durch Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Information und Aufklärung zu verbessern. Frauen mit Behinderung soll der Zugang zu Beratung nach Gewalterfahrungen im Stuttgarter Raum ermöglicht und erleichtert werden.

Ansprechpartner:

Fetz e.V.

Katharina Binder

Telefon 0711 28 59 001

www.frauenberatung-fetz.de

info@frauenberatung-fetz.de



6.5 STOP – Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt

Gewalt gegen Frauen und Kinder ist die häufigste Form von Gewalt weltweit und zieht sich durch alle sozialen Schichten. An der „Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt (STOP)“ beteiligen sich verschiedene Institutionen und Beratungsstellen aus dem polizeilichen, juristischen und dem psychosozialen Bereich. 2013 wurde in Stuttgart in 316 Fällen aufgrund der bedrohlichen Situation oder der Schwere der Tat von der Polizei ein mündlicher Platzverweis ausgesprochen, bei dem der Täter die Wohnung verlassen musste. Dieser Platzverweis setzt das „STOP“-Interventionsverfahren in Gang: Mit der Meldung an das Amt für öffentliche Ordnung wird der „Allgemeine Soziale Dienst“ des Jugendamtes informiert. Von hier aus erfolgt die Information an die Fraueninterventionsstelle, die mit den Opfern Kontakt aufnimmt. Sind Kinder involviert, erhalten sie ein eigenes Beratungsangebot. Auch für Kinder, die mit ihren Müttern in eines der Stuttgarter Frauenhäuser flüchten mussten, gibt es besondere Unterstützungsangebote. Gewalttätig gewordene Männer neigen dazu, ihre Gewalttaten zu leugnen, zu bagatellisieren oder zu rechtfertigen. Die Staatsanwaltschaft kann hier die Motivation zu einer Täterberatung oder zu einem Anti-Gewalttraining stärken, indem sie Strafverfahren mit Zustimmung der Beschuldigten gegen die Auflage, an einer Beratung bzw. einem Anti-Gewalttraining teilzunehmen, vorläufig einstellt.

Ansprechpartner:

Dr. Ursula Matschke, ursula.matschke@stuttgart.de

Projektbeteiligte:

- Amt für öffentliche Ordnung
- Polizeipräsidium
- Jugendamt
- Krisen- und Notfalldienst
- Fraueninterventionsstelle (FIS)
- Männerinterventionsstelle (MIS)
- Staatsanwaltschaft
- Gerichtshilfe
- Kinderschutzzentrum
- Zeugenbegleitung
- Abteilung für individuelle Chancengleichheit

7. Suchtprävention

Suchtpräventive Maßnahmen und Angebote orientieren sich nicht ausschließlich an den Suchtstoffen, sondern vor allem an der Persönlichkeitsentwicklung. Nach dem Prinzip „Schutzfaktoren stärken – Risikofaktoren mindern“ zielt sie darauf ab, persönliche Ressourcen wie Selbstwertgefühl, Frustrationstoleranz, Kreativität, Sinnfindung, Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein, Erlebnis-, Genuss- und Konfliktfähigkeit zu fördern.

Die Suchtprävention setzt möglichst in früher Kindheit an, um die Entwicklung von Persönlichkeiten zu ermöglichen, die später schwierige Lebensphasen wie zum Beispiel die Pubertät eher bewältigen können. Die Suchtprävention richtet sich nicht nur an potentiell gefährdete Personen, sondern auch an diejenigen, die bereits Abhängigkeitsmuster erkennen lassen.



7.1 P.A.R.T.Y. Programm – Unfallprävention für Jugendliche

Bereits zum zweiten Mal bietet die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie im Katharinenhospital – Klinikum Stuttgart das weltweit erfolgreiche „P.A.R.T.Y. Programm“ zur Unfallprävention für Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren an. Kern des Programms ist der „P.A.R.T.Y. Tag“, bei dem Schulklassen einen Tag in der Unfallklinik verbringen und dort die verschiedenen Stationen eines (Schwer-)Verletzten erleben. Die Exkursion umfasst: Rettungswagen, Unfallmobil, Schockraum, Intensivstation, Normalstation der Unfallchirurgie, Physiotherapie. Zudem gibt es einen Präventionsvortrag der Polizei sowie den Bericht eines Unfallopfers zu hören.

P.A.R.T.Y. ist eine Abkürzung für „Prevent Alcohol and Risk Related Trauma in Youth“. Frei übersetzt geht es um die Prävention von durch Alkohol und risikoreiches Verhalten verursachte Verletzungen („Traumata“) bei Jugendlichen.

Ansprechpartner:

Klinikum Stuttgart
Telefon 0711 278-01
info@klinikum-stuttgart.de

Projektbeteiligte:

- Klinikum Stuttgart
- Polizeipräsidium Stuttgart
- Feuerwehr Stuttgart
- DRK Stuttgart
- Daimler AG
- Unfallforschung Sindelfingen
- Sanitätshaus Glotz



7.2 „Kater“

Projektbeteiligte:

- Ambulante Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkrankheiten des Klinikums Stuttgart
- Release Stuttgart
- Staatsanwaltschaft Stuttgart, Jugendhilfe im Strafverfahren

Das Projekt „Kater“ richtet sich an junge Menschen zwischen 14 und 20 Jahren, die an ihrem Alkoholkonsum etwas ändern wollen und/oder mit strafrechtlichen Konsequenzen einer Tat rechnen müssen, die sie unter Alkoholeinfluss begangen haben. „Kater“ dient dazu, die eigenen Konsumgewohnheiten zu reflektieren, über Risiken des Alkoholkonsums aufzuklären, zu einer Veränderung zu motivieren und diese dann zu fördern. „Kater“ umfasst die Teilnahme an einem Vor- und Nachgespräch, sowie die Teilnahme an fünf aufeinander folgenden Gruppensitzungen.

Ansprechpartner:

Anja Laakmann
Telefon 0711 278-29312
a.laakmann@klinikum-stuttgart.de

André Kuhn
Telefon 0711 60173737
www.release-drogenberatung.de
kuhn@release-drogenberatung.de

7.3 Rausch ab!

„Rausch ab!“ ist ein Training, das mit 14- bis 19-jährigen Jugendlichen präventiv zu den Themen Sucht und Gewalt arbeitet. Ziel des Trainings ist es, Jugendliche darin zu unterstützen, Lösungen und Handlungsalternativen zu erlernen, ihre eigenen Stärken und Ressourcen zu entdecken und somit dem Abgleiten in ein Sucht- und Gewaltverhalten entgegen zu wirken. Die Trainingsinhalte orientieren sich an bereits erlebten, konkreten Erfahrungen der Jugendlichen mit Suchtmitteln und Gewalt.

Die Teilnehmer spielen und analysieren anschließend gemeinsam die Situation. „Warum ist die Situation außer Kontrolle geraten?“, „Bis zu welchem Zeitpunkt hätte ich den Konflikt noch gewaltfrei beenden können?“ und „Was kann ich tun, um künftig solche Entwicklungen zu verhindern?“. Mädchen und Jungen erfahren in getrennten Gruppen unter anderem auch, welche Konsequenzen eine Gewalttat für Täter und Opfer nach sich ziehen können oder wie Drogenmissbrauch in die Abhängigkeit führen kann.

Ansprechpartner:

Fachberatungsstelle Gewaltprävention –
Sozialberatung Stuttgart e.V.
Markus Beck
Telefon 0711 9455853-11

www.sozialberatung-stuttgart.de
beck@sozialberatung-stuttgart.de

Projektbeteiligte:

- Fachberatungsstelle Gewaltprävention der Sozialberatung Stuttgart e. V.
- Lagaya e.V. – Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Landeskriminalamt Baden-Württemberg
- Projektmittelförderung durch die Landesstiftung Baden Württemberg
- Hilfe für den Nachbarn e.V.
- Stuttgarter Zeitung
- Polizeipräsidium Stuttgart



7.4 „FreD“ – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten

Projektbeteiligte:

- Release Stuttgart
- Staatsanwaltschaft Stuttgart
- Jugendhilfe im Strafverfahren
- Klinikum Stuttgart
- Polizeipräsidium Stuttgart

Eine große Gruppe Jugendlicher verfügt zwar über Konsumerfahrung mit illegalen Drogen, nicht aber über ein verfestigtes Konsummuster. Deshalb bietet sich gerade für diesen Personenkreis die Chance einer Veränderung des eigenen Konsumverhaltens. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die wenigsten Jugendlichen mit missbräuchlichem und riskantem Drogenkonsum die Angebote einer Drogenberatungsstelle nutzen. Die Motivation, sich mit seinem Drogenkonsum auseinander zu setzen, steigt aber deutlich, wenn ernstzunehmende Schwierigkeiten durch den Konsum auftreten, zum Beispiel durch polizeiliche Ermittlungen wegen Drogenbesitzes. Diese Kenntnisse und Erfahrungen führten zu einer Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, zur Entwicklung des bundesweiten Modellprojekts „FreD“ – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten. Das Programm vermittelt jungen Menschen Informationen und zeigt Hilfemöglichkeiten auf, um weiteren Drogenmissbrauch und strafrechtliche Auffälligkeiten zu verhindern. „FreD“ kann motivieren, über den eigenen Konsum nachzudenken und erste Anhaltspunkte und Hilfestellungen für eine Änderung geben.

Ansprechpartner:

Sekretariat Release U21
Telefon 0711 60173730
release-villa@release-drogenberatung.de
www.release-drogenberatung.de

7.5 Mädchen sucht Auswege

Ein Schwerpunkt dieser Arbeit ist die Beratung von Mädchen und jungen Frauen sowie deren Angehörigen zu den Themen Sucht, Genuss, Risiko und Konsum. Dies bedeutet, dass gefährdete Mädchen innerhalb Stuttgarts in ihrem vertrauten Umfeld aufgesucht werden, um ihnen Informationen über Alkohol, Drogen und andere nicht-stoffgebundene Abhängigkeiten wie z. B. Essstörungen zu vermitteln, Alternativen aufzuzeigen und sie in ihrer aktuellen Lebenssituation zu beraten und zu begleiten. Weitere Angebote sind Workshops, Projekte und Informationsveranstaltungen im Bereich der Suchtprävention. Zudem werden Fachberatungen und Fortbildungen sowie Inhouse-Seminare für Fachkollegen, Lehrer und Multiplikatoren zu mädchen- und suchtspezifischen Themen angeboten.

Ansprechpartner:

LAGAYA Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen e.V.
Telefon 0711 6200999-51
maedchen.auswege@lagaya.de
www.lagaya.de

Projektbeteiligte:

- LAGAYA Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen e.V.

Die Rauschbrille verzerrt die Wahrnehmung wie unter Alkoholeinfluss.



52

Projektbeteiligte:

- Polizeipräsidium Stuttgart
- Bundespolizei
- umliegende Polizei-
direktionen
- Landeshauptstadt Stuttgart
- weitere Partner

7.6 Frühlingsfest und Volksfest

Auf Grund positiver Erfahrungen mit den Aktionen rund um Frühlingsfest und Volksfest wurde auch im Jahr 2013 – unter anderem mit Informationsständen – über Jugendschutzbestimmungen und Gefahren des Alkohols aufgeklärt. Dabei kamen auch sogenannte Rauschbrillen zum Einsatz, mit deren Hilfe unterschiedliche Alkoholbeeinflussungen von 0,8 bis 1,5 Promille simuliert werden konnten. Hier wurde buchstäblich vor Augen geführt, wie stark die Wahrnehmung und die Körperkontrolle durch Alkohol beeinträchtigt werden. Über verkehrspräventive Themen konnten sich Interessierte auf dem Festgelände, in unmittelbarer Nähe zu den Parkplätzen Cannstatter Wasen, informieren.

Bereits im Vorfeld wurden Schulen und Sportvereine angeschrieben und um Unterstützung bei der Sensibilisierung der Jugendlichen gebeten. Da Jugendliche und Heranwachsende sich oft schon vor dem Festbesuch mit Alkohol versorgen, sensibilisierten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte Geschäfts- und Tankstellenpersonal in Festplatznähe über die Bestimmungen des Jugendschutzes. Die Beratungseinrichtung Release U 21 betreute alkoholisierte Kinder, Jugendliche und Heranwachsende im Krankenhaus und bot ihnen und den Eltern Beratungsgespräche an.

Ansprechpartner:

Polizeipräsidium Stuttgart
stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de

8. Schutz vor Kriminalität



Für die meisten Menschen sind Einbruch oder Diebstahl schockierende Erfahrungen. Die Erkenntnis, dass ein Fremder in den eigenen Bereich, in dem man sich sonst sicher fühlt, eindringen konnte, wiegt meist viel schwerer als der Verlust von Gegenständen oder Geld. Ein Aspekt der Kriminalprävention ist daher die Aufklärung der Menschen über mögliche Tricks und Vorgehensweisen der Täter, um für gewisse Tatgelegenheiten zu sensibilisieren und einfache Vorsichtsmaßnahmen aufzuzeigen, die Dieben und Einbrechern die Tat sichtlich erschweren oder sie sogar gänzlich davon abhalten können.



8.1 Schutz vor Taschendiebstahl

Projektbeteiligte:

- Polizeipräsidium Stuttgart
- Bundespolizei
- Polizei der umliegenden Landkreise Rems-Murr, Esslingen, Ludwigsburg und Böblingen
- Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
- Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr
- Release U 21
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Nachdem die Anzahl der Taschendiebstahlsdelikte beim Frühlingsfest stark zugenommen hatte, wurden beim Volksfest an mehreren Zugängen Transparente zum Thema aufgehängt. An Informationsständen vermittelten Polizeibeamte Verhaltenstipps und steckten zum Teil potentiellen Taschendiebstahlsopfern eine „Rote Hand-Karte“ in die offene Handtasche, um anschließend im Gespräch über die Vorgehensweise der Täter aufzuklären.

Ansprechpartner:

Polizeipräsidium Stuttgart
stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de



8.2 Schutz vor Wohnungseinbruch

Das Informationsfahrzeug der Polizei beherbergt auf 30 Quadratmetern Fläche eine Ausstellung mit aktuellen Sicherungstechniken, mit deren Hilfe sich Bürger vor Einbrüchen und Diebstählen schützen können. Zu sehen sind bewährte Produkte für den mechanischen und elektronischen Schutz von Häusern und Wohnungen sowie Diebstahlsicherungen für Zweiräder und Autos. Das ganze Jahr über waren die Beamten des Polizeipräsidiums Stuttgart in den Wohngebieten unterwegs, um im persönlichen Gespräch diese Verhaltenstipps zu vermitteln. Ab Ende November wurde eine weitere Informationsoffensive mit Infoständen auf Wochenmärkten und vor Einkaufszentren gestartet.

Ansprechpartner:

Polizeipräsidium Stuttgart
stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de

Projektbeteiligte:

- Landeskriminalamt
- Polizeipräsidium Stuttgart
- Stadt Stuttgart

9. Prävention durch Sport

Ein Team bilden, ein Ziel verfolgen und dieses gemeinsam erreichen – das sind Fähigkeiten, die sowohl für das berufliche als auch das private Miteinander essenziell sind. Und nirgendwo anders lassen sie sich so leicht und spielerisch erlernen wie im Sport. Hier sind Gewaltfreiheit, Respekt, Fairness und das Einhalten von Regeln die Grundvoraussetzungen für das Gelingen eines gemeinsamen Sporterlebnisses. Dabei bietet Sport die unersetzliche Möglichkeit, Aggressionen gezielt abzubauen und die eigenen Grenzen kontrolliert auszutesten. Durch Erfolgserlebnisse wird der Selbstwert gestärkt, aber auch der Umgang mit Niederlagen wird trainiert. Sport trägt so maßgeblich zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit bei und spielt daher eine wichtige Rolle in der Präventionsarbeit.

Das Gemeinschaftserlebnis Sport ist ein Programm in Trägerschaft des Sportkreises Stuttgart e.V. und der Landeshauptstadt Stuttgart. Das GES kooperiert insbesondere mit Schulen, Sportvereinen, städtischen Stellen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Stadtteilbüros und der Polizei. Der einfache Zugang der offenen und kostenlosen Angebote ermöglicht jedem eine Teilnahme und führt so zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

9.1 Angebote des Gemeinschaftserlebnis Sport (GES)

„Kick mit – Fußball verbindet“ – Während des ganzen Schuljahres haben Mädchen und Jungen zwischen 10 und 17 Jahren die Möglichkeit, samstagsvormittags an 25 Qualifikationsturnieren teilzunehmen. Durch die Zusammenarbeit von Sportpädagogen und Sozialpädagogen vor Ort können eventuell auftretende Konflikte direkt thematisiert und gelöst werden.

„Nachtaktiv“ – Hier wird verhaltensauffälligen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren die Möglichkeit gegeben, im Zeitraum zwischen 21.45 bis 23.15 Uhr (Sillenbuch, Weilimdorf und Stammheim) oder 22 bis 0.30 Uhr (Münster) Sport zu treiben. Speziell in diesem Zeitraum mangelt es an attraktiven Angeboten für Jugendliche. Durch die Projektteilnahme haben sie einen Treffpunkt, bei dem sie gemeinsam Sport treiben und positive Erfahrungen machen können.

„Basketball um Mitternacht“ – Im Dreiwochenrhythmus gibt es Basketball-Veranstaltungen für Jugendliche ab 14 Jahren. Zwischen 22 und 0.30 Uhr können die Mannschaften in ihrem Wohngebiet bei dem Streetballturnier um den Sieg spielen. Ziel ist es durch Sport und Kommunikation Aggressionen abzubauen, das Selbstvertrauen zu stärken und die Toleranz gegenüber anderen zu fördern. Jugendsachbearbeiter der Polizei stehen als Ansprechpartner bereit.

Ansprechpartner:

www.gemeinschaftserlebnis-sport.de

Projektbeteiligte:

- Gemeinschaftserlebnis Sport
- Polizeipräsidium Stuttgart
- Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft
- Gesellschaft für Mobile Jugendarbeit Sillenbuch
- Jugendhäuser Sillenbuch, Stammheim und Weilimdorf
- Jugendrat Weilimdorf
- Projektgruppe Jugendrat Münster)



9.2 Verantwortung übernehmen

Projektbeteiligte:

- Soziale Stadt Neugereut
- Jugendhaus Jim Pazzo
- Mobile Jugendarbeit
- Polizeirevier 7

„Verantwortung übernehmen“ ist das Folgeprojekt des Projektes der Sozialen Stadt Neugereut „Integration durch Sport“. Es besteht aus zwei Jugendgruppen, den „Seniors“ und den „Rookies“ (zu Deutsch: Neueinsteiger). Der Grundgedanke des Projektes besteht darin, Jugendlichen (der „Rookies“-Gruppe) Schlüsselqualifikationen wie Respekt, Pünktlichkeit, Konfliktfähigkeit, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein nahe zu bringen. Die „Seniors“ sollen hierbei in die Rolle der Trainer schlüpfen: Sie sind die verantwortlichen Personen und Ansprechpartner für Ihre Schützlinge. Dabei werden Sie von Betreuern unterstützt.

Ansprechpartner:

Jugendhaus JimPazzo

Herr Dörer

Telefon 0711 531770

neugereut@jugendhaus.net

10 Prävention für Senioren

Langjährige Lebenserfahrung lässt Senioren häufig mit besonderer Vorsicht ihren Alltag begehen. Jedoch kann sich auch eine große Unsicherheit oder gar Hilflosigkeit bei den Betroffenen breitmachen, wenn sie sich den Tricks und Betrügereien gegenüber sehen, die scheinbar immer häufiger an Senioren verübt werden. Auch im Bereich der häuslichen Pflege kann es zu Körperverletzungen gegenüber Senioren kommen. Um auf diese Risiken aufmerksam zu machen und um Handlungsalternativen für diese Situationen aufzeigen zu können, wurden verschiedene präventive Projekte entwickelt.



10.1 Enkeltrick: „Hallo Oma – ich brauch Geld!“

Projektbeteiligte:

- Theaterpädagogen
- Polizeipräsidium Stuttgart
- BW-Bank
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Vereine

Mit den Worten „Rate mal, wer da spricht“ oder anderen Formulierungen rufen Betrüger bei Senioren an und geben sich als Verwandte oder gute Bekannte aus. Der Betrüger bittet um Geld, da er zum Beispiel gerade einen Unfall im Ausland hatte und dringend eine große Menge an Geld benötigt, um operiert werden zu können. Die Betrüger setzen die Senioren so lange unter Druck, bis sie sich schließlich dazu bereit erklären, ihr Angespertes bereitzustellen. Das Geld wird von einem Boten abgeholt und ist nie wieder aufzufinden. Die Folgen sind gravierend, da die Betroffenen häufig ihre ganzen Ersparnisse verlieren, obwohl sie nur gutgläubig einem Verwandten helfen wollten.

Damit Seniorinnen und Senioren sich zukünftig schützen können, hilft das Projekt „Hallo Oma – ich brauch’ Geld!“, die Täuschung rechtzeitig zu erkennen und sich dementsprechend zu schützen. Es werden typische Fälle von Trickbetrug mit Methoden des Theaters auf der Bühne dargestellt. Die Zuschauer haben die Möglichkeit, den Verlauf und das Ende des Stückes so zu gestalten, wie sie es für richtig halten. Dadurch werden sie aktiv in das Geschehen mit eingebunden und wissen wie sie sich verhalten müssen, falls sie in eine solche Lage geraten sollten. Sofern die Zuschauer weitere Fragen rund um das Thema Sicherheit haben, steht ihnen ein Polizeibeamter von der örtlichen Dienststelle als Ansprechpartner zur Verfügung.

Ansprechpartner:

www.stuttgart.de/kriminalprävention

10.2 Senioren in öffentlichen Verkehrsmitteln

Senioren zählen insbesondere in Ballungsräumen zu den häufigsten Benutzern öffentlicher Verkehrsmittel. In theoretischen Unterrichtseinheiten und gegebenenfalls durch praktische Erfahrungen soll älteren Menschen die unfallfreie Nutzung der zum Erhalt der Mobilität so wichtigen Verkehrsmittel ermöglicht werden. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Angebots ist die Bewältigung von Situationen, bei denen sich Senioren in Zusammenhang mit der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel unsicher fühlen. Sicherheitseinrichtungen in Bussen, Bahnen und an Haltestellen werden durch das Angebot vertraut gemacht. Eine Sensibilisierung zu möglichen Verhaltensweisen in Gefahr- und Notsituationen soll erreicht werden. Die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel soll letztlich als Bereicherung oder gar Alternative für die persönliche Mobilität erkannt werden.

Ansprechpartner:

Polizeipräsidium Stuttgart
stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de

Projektbeteiligte:

- Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.
- Landesapothekerverband Baden-Württemberg e.V.
- Polizei Baden-Württemberg

**Projektbeteiligte:**

- Landeshauptstadt Stuttgart: Abteilung für individuelle Chancengleichheit, Amt für öffentliche Ordnung, Gesundheitsamt, Sozialamt
- Bildungszentren
- Beratungsstellen und -dienste
- Berufsverbände
- Krankenkassen, Medizinischer Dienst der Krankenkassen
- Pflegedienste
- Polizeipräsidium Stuttgart
- StadtSeniorenRat Stuttgart

10.3 Aktiv gegen Gewalt in der häuslichen Pflege

Die Pflege der älteren Generation gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Nicht selten führen Stress oder starke Belastung in der Pflege im Extremfall auch zu Gewalthandlungen. Um für dieses Thema zu sensibilisieren und Hilfestrukturen zu entwickeln, wurde 2010 ein Runder Tisch „Gewalt in der häuslichen Pflege“ ins Leben gerufen. Neben dem Erfahrungsaustausch wurden Informationsmaterialien wie zum Beispiel Flyer oder Presseberichte erarbeitet, Fortbildungen für Pflegekräfte und öffentliche Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt und ein anonymes Beratungstelefon für Pflegekräfte auf den Weg gebracht. Schwerpunkt der Arbeit des Runden Tisches „Gewalt in der häuslichen Pflege“ 2013 war die Konzeptionierung eines Interventionsverfahrens bei Fällen von Gewalt in der häuslichen Pflege. Es wird im Laufe des Jahres 2014 verabschiedet und implementiert.

Ansprechpartner:

Landeshauptstadt Stuttgart
Abteilung für individuelle
Chancengleichheit von Frauen
und Männern
Hannelore Ernst
Telefon 0711 216-80441
hannelore.ernst@stuttgart.de

11 Verkehrsprävention im ÖPNV

Täglich nutzen tausende Menschen die öffentlichen Verkehrsmittel, die in einer Stadt wie Stuttgart unabdingbar sind. Auch im Jahr 2013 hat sich die Stuttgarter Straßenbahn AG (SSB) zum Ziel gesetzt, eines der besten öffentlichen Nahverkehrsunternehmen zu sein. Hierzu gehört auch ein hoher Sicherheitsstandard. Aber auch die Fahrgäste selbst können dazu beitragen, dass die Sicherheit im öffentlichen Verkehr gewährleistet ist.



11.1 SSB – Sicherheitskampagne

Projektbeteiligte:

- Polizeipräsidium Stuttgart
- Stuttgarter Straßenbahn AG
- Verkehrswacht Stuttgart
- TÜV SÜD
- Schwabengarage

Die Neuauflage der Initiative „Sicher zu Fuß“ zum Überqueren von Bahnanlagen wurde im Frühjahr 2012 gestartet. Die Junioren der Verkehrswacht Stuttgart haben in Zusammenarbeit mit der SSB über 30.000 Personen beim Überqueren von Bahnübergängen gezählt und auf Fehlverhalten hingewiesen. Die Dokumentation hat ergeben, dass bis zu 25 Prozent der querenden Passanten nicht jederzeit aufmerksam sind und sich somit gefährden. Ein kurzer Augenblick der Unaufmerksamkeit kann beim Überqueren von Gleisanlagen zu dramatischen Konsequenzen führen. Die Kampagne zielt auf ein besseres Gefahrenverständnis der Öffentlichkeit. Zur Verbreitung der Kampagne werden folgende Medien eingesetzt: Video für die Haltestellen- und Stadtbahnbildschirme, Plakate, neue Internetseite (www.sicherzufuss.de), Pick-up-Karten (Gratispostkarten), Tip-on-Cards (Werbekarten auf der Titelseite von Zeitungen), Flyer, Swingcards (Werbeaufhänger in den Fahrzeugen).

Ansprechpartner:

Stuttgarter Straßenbahn AG
Sicher zu Fuß
Telefon 0711 7885-3333
sicherzufuss@mail.ssb-ag.de



11.2 Haltestellenpatenschaften

Ziel dieser Patenschaften ist es, dass sich die Paten (zum Beispiel die Fasanenhofschule) um die Instandhaltung der Haltestellen kümmern. Dieses Projekt wird an den zwei Stadtbahnhaltestellen Fasanenhof und Europaplatz und den drei Bushaltestellen Fasanenhof, Kurt-Schumacher-Straße und Freytagweg durchgeführt. Dabei sollen Verschmutzungen, Vandalismus und die Anhäufung von Müll zeitnah gemeldet werden, damit diese von der SSB beseitigt werden können. Kleinere Verschmutzungen sollen die Paten selbst beseitigen. Denn es hat sich gezeigt, dass sich verschmutzte oder kaputte Haltestellen negativ auf das subjektive Sicherheitsgefühl der Fahrgäste auswirken. Außerdem sollen sich die Paten um eine kreative Gestaltung der Haltestelle kümmern.

Ansprechpartner:

Stuttgarter Straßenbahn AG
VLo Betriebsleiterbüro
Philipp Hirschel
Telefon 0711 7885-8601
philipp.hirschel@mail.ssb-ag.de

11.3 Kommunales Konfliktmanagement

Bei dem Projekt „Kommunales Konfliktmanagement“ geht es um die Initiierung von kommunalen Prozessen zur Lösung von Störungen und Konflikten im Umfeld von Haltestellen. Ziel ist es, das subjektive Sicherheitsgefühl der Fahrgäste und Anwohner positiv zu verändern. Zum einen sollen Vorurteile gegenüber Jugendlichen an Haltestellen verändert werden, da eine negative Haltung gegenüber diesen Jugendlichen oft aggressives Verhalten auslöst. Zum anderen soll den Jugendlichen bewusst gemacht werden, wie sie mit ihrem Verhalten auf Fahrgäste wirken und welche Folgen (Angst, Meiden bestimmter Stationen) daraus entstehen können. Außerdem sollen andere Freizeitaktivitäten aufgezeigt und angeboten werden. Diese Projekte sollen zusammen mit den Jugendhäusern der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft betreut werden. Außerdem sollen Bezirksvorsteher und Jugendräte einbezogen werden.

Ansprechpartner:

Stuttgarter Straßenbahn AG
VLo Betriebsleiterbüro
Philipp Hirschel
Telefon 0711 7885-8601
philipp.hirschel@mail.ssb-ag.de

12 Sicherheit und Sauberkeit

In einer sauberen Umgebung fühlen wir uns ganz automatisch auch sicherer; im Gegenzug vermitteln verwahrloste und beschädigte Orte Unsicherheit und werden außerdem noch schneller weiter verunreinigt. Sauberkeit ist daher eine wichtige Grundvoraussetzung für ein Ortsbild, in dem sich alle wohl fühlen und ein positives Sicherheitsgefühl entwickeln können. Es ist daher wichtig, dass negative Entwicklungen in öffentlichen Räumen frühzeitig erkannt und beseitigt werden.



12.1 Stuttgarter Initiative gegen illegale Graffiti

Projektbeteiligte:

- SBR – Gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration mbH
- Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.
- Haus- und Grundbesitzerverein Stuttgart e.V.
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Polizeipräsidium Stuttgart
- Justizministerium Baden-Württemberg
- Landesstiftung Baden-Württemberg
- Stuttgarter Straßenbahn AG

Die Projektpartner im Netzwerk wirken in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich darauf hin, das Stadtbild von illegalen Farbsprühereien frei zu halten. Durch zeitnahes Entfernen illegaler Graffitis und Farbschmierereien wird den Tätern die Motivation genommen, an ein und derselben Stelle erneut zu sprayen.

Durch die Initiative entstanden bereits zahlreiche Einzelmaßnahmen in den Stadtteilen, die hauptsächlich durch bürgerschaftliches Engagement getragen werden. So entfernen zum Beispiel Schülerinnen und Schüler der Rilke-Realschule regelmäßig Farbschmierereien am Bahnhof Zuffenhausen, der dadurch zu einem der saubersten Bahnhöfe der Region avanciert ist.

Ansprechpartner:

Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.
 Gunter Schmidt
 Telefon 0711 216-60632
gunter.schmidt@stuttgart.de
www.sichersauberstuttgart.de



12.2 Projekt Farbe

Das Projekt „Farbe“ richtet sich an die Graffiti-Szene. Die Sprayer sollen aus der Illegalität geholt werden, indem freie Flächen wie die Hall of Fame in Bad Cannstatt aber auch SSB-Depots, Objekte der EnBW oder der Stadt Stuttgart für künstlerische Graffiti angeboten werden. Statt im tristen „Grau“ soll ansprechend farbenfroh gestaltet werden. Künstlerisch entworfene, legal angebrachte Graffiti sind neben anderen Kunstwerken im öffentlichen Raum Ausdruck städtischer Kultur. Professionelle Künstler wirken dabei für jüngere Sprayer als Vorbild und fördern die Kreativität der Jugendlichen. Der Kick des illegalen Sprayens wird ersetzt durch die Herausforderung, die bei einer kreativen künstlerischen grafischen Gestaltung entsteht. Aus den Spray-Initiativen entstehen Live-Performances bei Kunstausstellungen und Auftragsarbeiten für Vereine und Privatpersonen.

Ansprechpartner:

Stuttgarter Jugendhaus gGmbH
 Florian Schupp
info@7siebe.de

Projektbeteiligte:

- Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Stuttgarter Straßenbahn AG
- Stuttgarter Jugendhaus gGmbH



12.3 Let's putz Stuttgart

Projektbeteiligte:

- Landeshauptstadt Stuttgart
- Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.

Bei „Let's putz Stuttgart“ stehen der Gedanke des Umweltschutzes, der Sauberkeit und das bürgerschaftliche Engagement im Vordergrund. Ziel ist es, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger in Gruppen zu organisieren und für gemeinsame Putzaktionen zu motivieren. Da praktizierter Umweltschutz zuallererst bei der praktischen Umwelterziehung ansetzen muss, werden vorrangig Kinder und Jugendliche angesprochen, an der Aktion teilzunehmen.

„Let's putz Stuttgart“ ist ein Wettbewerb zwischen den Stadtbezirken Stuttgarts, der mit großer Unterstützung der Bezirksvorsteher durchgeführt wird. Dabei sollen möglichst viele Aktive möglichst viel Müll sammeln. Gewinner ist, wer im Verhältnis zur Anzahl der Einwohner des Stadtbezirks die meisten „Putzer“ mobilisieren konnte.

Ansprechpartner:

Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.
 Gunter Schmidt
 Telefon 0711 216-60632
gunter.schmidt@stuttgart.de
www.sichersauberstuttgart.de



12.4 Ordnungspatenschaften

Um die Sauberkeit und Sicherheit in Stuttgart zu verbessern, übernehmen engagierte Bürger Patenschaften für Spielplätze, Grünanlagen, Bäume und Hundetütenspender. Das Ziel dieses Projektes ist die Steigerung der Sauberkeit und Sicherheit in der Landeshauptstadt Stuttgart und damit das Wohlbefinden der Bevölkerung durch die schnelle Reaktion auf Verschmutzungen und Zerstörungen sowie durch erhöhte soziale Kontrolle. Im Jahr 2012 gab es eine Erhöhung der Anzahl der Patenschaften: Insgesamt haben sich 557 Engagierte in Stuttgart für die verschiedenen Bereiche eingesetzt.

Ansprechpartner:

Landeshauptstadt Stuttgart
 Garten-, Friedhofs- und Forstamt
 Tabea Sach
 Telefon 0711 216-93804
tabea.sach@stuttgart.de

Projektbeteiligte:

- Pro Stuttgarter Verkehrsverein e.V.
- Landeshauptstadt Stuttgart

13 Städtebauliche Prävention

Die Gestaltung des öffentlichen Raums hat eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf das Sicherheitsgefühl der Menschen. Verwahrloste Gebäude, Parkanlagen bei Dunkelheit oder Unterführungen und Parkhäuser sind nur einige Beispiele, die Angsträume für die Bevölkerung entstehen lassen. Sowohl bei bestehenden als auch bei neu entstehenden Wohnräumen ist der Gesichtspunkt der Prävention durch Städtebau zu berücksichtigen – denn gewisse Baustrukturen können nicht nur beeinflussen, ob sich die Menschen in ihrer Umgebung wohlfühlen, sondern wirken sich auch auf die Begehung von Straftaten begünstigend oder abschreckend aus.

13.1 Kinderbeteiligung Stadtplanung in Bad Cannstatt

Im Rahmen des Projekts „Kinderbeteiligung Stadtplanung in Bad Cannstatt“ haben sich seit Mitte 2012 Kinder und Jugendliche Gedanken darüber gemacht, wie ihr direktes Wohnumfeld verbessert werden könnte. Die jungen Bad Cannstatter haben dabei an einer Fragebogenaktion, am Bau von Quartiersmodellen und Stadtteilrundgängen teilgenommen. Die Jugendlichen diskutierten unter anderem mit Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer und dem Fernsehschauspieler Ingo Lenßen über Defizite in ihrem Quartier. Durch den umfassenden Beteiligungsprozess konnten beispielsweise Angsträume und Gefahrenbereiche identifiziert werden, aber auch Orte, die bei den Kindern und Jugendlichen einen großen Zuspruch finden. Alle Vorschläge wurden vom Stadtplanungsamt gebündelt, in einem Quartiersplan aufgearbeitet und umgesetzt. Ihre Anliegen stellten die Kinder und Jugendlichen selbst in einem „Kinder- und Jugendforum“ vor. Die Ergebnisse wurden von den anwesenden Bezirksbeiräten, der Polizei und den Vertretern der Verwaltung anschließend intensiv mit den Kindern und Jugendlichen diskutiert.

Ansprechpartner:

Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung
Ulrich Dilger
Telefon 0711 216-20046
poststelle.61@stuttgart.de

Landeshauptstadt Stuttgart
Jugendamt
Ulrike Kieninger
Telefon 0711 216-57716
poststelle.jugendamt@stuttgart.de

Projektbeteiligte:

- Landeshauptstadt Stuttgart
- Jugendhaus „CANN“



13.2 Entwicklungskonzept Sport- und Erholungsgebiet Waldau

Projektbeteiligte:

- Landeshauptstadt Stuttgart, vertreten durch Amt für Sport und Bewegung/Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung/ Bezirksamt Degerloch
- IKPS (Institut für kooperative Planung und Sportentwicklung)

Das zweitgrößte Sport- und Erholungsgebiet Stuttgarts, die Waldau, ist von außen kaum wahrnehmbar. Wesentliche Teile wie das GAZI-Stadion oder auch die Eingänge ins Gebiet sind schwer zu finden. Durch das Fehlen eines übergeordneten Gestaltungsprinzips ist die Waldau nicht als ein zusammenhängendes Sportgebiet erlebbar. Die unzureichende und teilweise fehlende Beleuchtung sowie der starke Bewuchs und die unübersichtliche Gestaltung beeinflussen das subjektive Sicherheitsempfinden vor allem in der Dunkelheit negativ und lassen Angsträume entstehen.

Im Zeitraum von Januar bis April 2012 wurde eine erste Planungswerkstatt mit insgesamt vier Terminen durchgeführt, bei der verschiedene Themenbereiche (Image und Identität, Aufenthalt und Erholung, Sportstätten/Vereinsanlagen sowie Verkehr) näher untersucht und entsprechende Verbesserungsvorschläge erarbeitet wurden. Durch diese Maßnahmen soll das subjektive Sicherheitsempfinden innerhalb der Waldau deutlich verbessert werden.

Ansprechpartner:

Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Stadtplanung und Erneuerung
Nataly Granados
Telefon 0711 216-20178
nataly.granados@stuttgart.de

Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Stadtplanung und Erneuerung
Ingrid Huber
Telefon 077 216-20180
Ingrid.huber@stuttgart.de

Büro Zoll Architekten Stadtplaner BDA
Garten-, Friedhofs- und Forstamt
Tiefbauamt
Amt für Öffentliche Ordnung

13.3 Rahmenplan Ortsmitte Plieningen

Mit dem Beschluss für die Erstellung des Rahmenplans Ortsmitte Plieningen im Frühjahr 2013 wurde eine Bürgerbeteiligung zum Planungsprozess beschlossen. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden Verbesserungsvorschläge und Ideen unter anderem zum Themenbereich „Ortsbild-Grüngestaltung-Wegevernetzung“ gesammelt. Mit Blick auf das Thema der städtebaulichen Kriminalprävention wurde auch das Sicherheitsempfinden bei Dunkelheit thematisiert. Entsprechend wurde von den Bürgern angeregt, im Rahmenplan Vorschläge für neue Beleuchtungskonzepte einzelner Teilräume, Platzaufwertungen und die Anpassung von Wegeverbindungen zu erarbeiten.

Ansprechpartner:

Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung
Kornelia Kerber
Telefon 0711 216-20179
kornelia.kerber@stuttgart.de

14 Prävention durch Integration und Unterstützung

Menschen, die unter schwierigen Rahmenbedingungen aufwachsen, die oftmals keinen Schulabschluss haben oder schon einmal mit dem Gesetz in Konflikt standen, haben es schwer, ihren Weg zurück in die Gesellschaft zu finden. Prävention soll hier helfen, Auswege aus diesem Kreislauf zu ermöglichen und durch unterstützende Angebote Hilfen in Bezug auf eine neue Berufs- und Lebensperspektive aufzuzeigen. Auch jugendliche Migranten sind in hohem Maße von strukturellen Benachteiligungen betroffen. Daher ist ein Ziel der Stuttgarter Integrationspolitik, die Bildungsbeteiligung und Arbeitsmarktintegration der chancenärmeren Jugendlichen zu verbessern. So kann das Selbstwertgefühl gestärkt und Kriminalität verhindert werden, denn wer in die Gesellschaft integriert ist, ist weniger gefährdet, normwidrig zu handeln.

14.1 JobConnections

„JobConnections“ ist ein bewährtes Angebot für junge Menschen zwischen 17 und 27 Jahren aus Stuttgart, bei denen es beruflich nicht mehr weitergeht. Meistens haben sie die falsche Berufswahl getroffen, schlechte Schulnoten oder benutzen falsche Bewerbungsstrategien. Ihnen wird schnell und unbürokratisch geholfen. Es werden ihnen ihre beruflichen Möglichkeiten aufgezeigt und sie werden dabei unterstützt, passende Angebote zu finden.

Sobald von den Beratern eine Entscheidung über ihren weiteren Bildungsweg getroffen wurde, stellt „JobConnections“ den Kontakt mit dem zuständigen Ansprechpartner her und vermittelt die betreffende Person. Mit den Beratern wird geübt, Vorstellungsgespräche erfolgreich zu führen und bei den betreffenden Firmen überzeugend aufzutreten. Außerdem haben sie, sofern sie keinen eigenen PC besitzen, die Möglichkeit, ihre Bewerbungen im Bewerbungscenter an elf Computerarbeitsplätzen zu erstellen. PC, Scanner und Drucker sind kostenlos nutzbar. Die Berater nehmen sich Zeit, den jungen Menschen bei schriftlichen und Online-Bewerbungen zu helfen.

Ansprechpartner:

www.jobconnections.de

Projektbeteiligte:

- Berufsberatung
Agentur für Arbeit
- JobCenter
- Mobile Jugendarbeit
- Projekt Ausbildungs-
chance
- verschiedene Personal-
vermittlungsfirmen
- Träger für Hilfe zur
Erziehung und viele mehr
- Landeshauptstadt
Stuttgart



Dialog *macht* Schule

Bildung. Partizipation. Für Alle.

78

14.2 Work and Box Company

Projektbeteiligte:

- Work and Box Company Stuttgart
- Stuttgarter Jugendhaus gGmbH
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Hand in gAG, Taufkirchen bei München
- Robert Bosch Stiftung
- Bauunternehmen Rahm
- Polizeipräsidium Stuttgart

Das Projekt „Work and Box Company“ bietet Jugendlichen die zuweilen sprichwörtlich letzte Chance vor der Inhaftierung. Männliche Intensiv-, bzw. Schwellenstraftäter, die in der Schule oder anderen Maßnahmen bereits gescheitert sind, sollen hier die Fähigkeit zurückerhalten, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.

Die Kombination aus intensiver Betreuung, therapeutischem Boxen und Ausdauersport sowie die Vermittlung von Berufsfertigkeiten in einer Schreiner-Werkstatt und in Bauprojekten als Grundlage für den Berufseinstieg, fördert die jungen Männer in ihrer Belastbarkeit und Selbstdisziplin. Unterstützt werden die männlichen 16- bis 21-Jährigen von den Mitarbeitern der Work and Box Company, die alle Mehrfachqualifikationen mitbringen.

Ansprechpartner:

Jens Letzig
Projektleiter
Telefon 0711 297936
info@work-and-box-stuttgart.de
www.work-and-box-stuttgart.de

Simone Vöhse
Regionalleitung
Telefon 0711 23728216
svoehse@jugendhaus.net
www.jugendhaus.net

79

14.3 Dialog macht Schule

Das Programm richtet an sich Schüler aller Schularten der Sekundarstufe. Etwa 180 Schüler werden wöchentlich zweistündig von Dialogmoderatoren über zwei bis drei Schuljahre hinweg begleitet. Ziel von „Dialog macht Schule“ ist es, dass Schüler über moderierte dialogische Gespräche eine neue Verbindung zwischen ihrer Lebenswelt und politischen Themen knüpfen. Durch ein besseres Bewusstsein für Politik und Gesellschaft sollen Jugendliche darin gestärkt werden, bewusster und stärker am politischen und gesellschaftlichen Leben zu partizipieren. Im Rahmen von „Dialog macht Schule“ und der Auseinandersetzung mit den lebensweltlichen Themen der Jugendlichen (Identität, Heimat, Zukunft, Gewalt, Drogen, Beruf, Medien, Musik etc.) werden je nach Interesse Kleinprojekte gemeinsam mit und durch die Schüler realisiert.

Ansprechpartner:

Landeshauptstadt Stuttgart
Abteilung Integration
Konstantinos Kosmidis
Telefon 0711 216-80398
konstantinos.kosmidis@stuttgart.de
www.dialogmachtschule.de
www.stuttgart.de/item/show/407189

Projektbeteiligte:

- Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Integration; Dialog macht Schule gGmbH;
- Bundeszentrale für politische Bildung;
- Robert-Bosch-Stiftung;
- Baden-Württemberg-Stiftung
- Dialogschmiede e.V.;
- und weitere



14.4 Ausbildungschance

Projektbeteiligte:

- Caritasverband für Stuttgart e.V.
- Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Das Projekt wurde im Jahr 2011 initiiert und ermöglicht jährlich 60 Stuttgarter Jugendlichen den Einstieg in das Berufsleben über einen anerkannten Ausbildungsabschluss. Das Projekt richtet sich in erster Linie an Jugendliche, die das Berufsvorbereitungsjahr oder das Berufseinstiegsjahr absolviert haben sowie an Ausbildungsabbrecher, die keine Ausbildungsperspektive haben. Die sozialpädagogische Begleitung sowie der Förderunterricht finden direkt an den Berufsschulen statt, dabei betreut ein Sozialpädagoge zwölf Auszubildende.

Es werden verschiedene Ausbildungsberufe angeboten wie z.B. Bauten- und Objektbeschichter, Fachlagerist, Verkäufer, Maschinen- und Anlagenführer, Teilezurichter, Fahrradmonteur und Fachkraft Gastgewerbe mit anerkannter IHK Abschlusszertifizierung.

Ansprechpartner:

Landeshauptstadt Stuttgart
Arbeitsförderung
Isabel Lavadinho
Telefon 0711 216-60619
isabel.lavadinho@stuttgart.de



14.5 Wein von Straßenkindern

Seit dem Frühjahr 2010 haben Jugendliche zwischen 16 und 22 Jahren einen 1.000 Quadratmeter großen Weinberg im Feuerbacher Gebiet „Hohe Warte“ bewirtschaftet. Diese jungen Menschen kommen aus schwierigen sozialen Verhältnissen und haben meist keine Arbeit und keinen Schulabschluss. Sie verbringen oft Tage und Nächte auf den Straßen. „Sie haben sich im „Schlupfwinkel“ und in der Caritas Einrichtung „Jugend.Arbeit.Perspektiven.“ eingefunden. Den jungen Menschen, denen häufig wenig zugetraut wird, hat ein Weingärtner seinen Weinberg kostenlos anvertraut. Er erklärt die Arbeitsprozesse und unterstützt das Projekt fachkundig. Ziel ist es, die Jugendlichen für ein Projekt zu begeistern, bei dem sie Fähigkeiten wie zum Beispiel Teamwork und Verantwortlichkeit wieder praktizieren. Der gesamte Prozess wurde von einem Psychologen und Arbeitsanleitern begleitet.

Die 600 Liter des Cuvée-Weines, die dieses Jahr dabei entstanden sind, heißen „Feuerbacher Schlupf“ und sind im Haus der Katholischen Kirche käuflich zu erwerben.

Ansprechpartner:

www.schlupfwinkel-stuttgart.de

Projektbeteiligte:

- Schlupfwinkel
- Caritasverband Stuttgart e.V.
- Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
- Jugend.Arbeit.Perspektiven. (JAP)



Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.

Sicherheit geht uns alle an, nicht nur die Polizei und die Stadt. Die 1997 gegründete Sicherheitspartnerschaft zwischen Stadt, Polizei und Bürgerschaft führte Stuttgart auf den Weg zu einer der sichersten Großstädte in Deutschland und Europa. Ziel des Fördervereins Sicheres und Sauberes Stuttgart e. V. ist, die Kriminalität in Stuttgart durch Prävention und Aufklärung zu verringern sowie die Sicherheit, auch die des Straßenverkehrs, und das Sicherheitsempfinden aller Bürger zu verbessern. Durch gemeinsames Handeln, die Förderung bürgerschaftlicher Mitverantwortung und das Zusammenspiel öffentlichen und privaten Engagements können wir eine attraktive und saubere Stadt schaffen und erhalten.

Der Förderverein vertritt die dritte Säule in der erfolgreichen Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft:

- Er koordiniert und zentralisiert das bürgerschaftliche Engagement für mehr Sicherheit und Sauberkeit
- Er verbindet professionelles Handeln mit bürgerschaftlicher Einsatzbereitschaft und sieht sich als Vermittler in die Wirtschaft, deren Unterstützung in der Sicherheitsvorsorge benötigt wird
- Er arbeitet eng und kontinuierlich mit den Bezirksvorstehern, Bezirks- und Sicherheitsbeiräten, Polizeidienststellen, Kindergärten und Schulen, der Stadtverwaltung, den Vereinen und privaten Initiativen zusammen und
- Initiiert eigene Projekte für mehr Sicherheit und Sauberkeit

Der Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V. hat auch im Jahr 2013 zahlreiche Projekte der Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft finanziell unterstützt. Finanzielle Zuwendungen (Spenden) können auf Wunsch zweckgebunden verwendet werden, zum Beispiel zur Unterstützung eines bestimmten Projekts in einer Schule oder in einem Stadtbezirk. Spenden sind steuerlich absetzbar. Spendenkonto: Förderverein SuSS e. V. | Konto-Nummer: 22 55 88 4

Notizen

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Recht, Sicherheit und Ordnung in
Verbindung mit der Stabsabteilung Kommunikation und dem Polizeipräsidium
Stuttgart, sowie dem Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.

Text:

Gunter Schmidt, Jule Böttcher, Lea Woog (Referat Recht, Sicherheit
und Ordnung/ Kommunale Kriminalprävention)
Ulrich Sauter (Polizeipräsidium Stuttgart, Stabsstelle Prävention)

Redaktion:

Bettina Maurer, Olaf Nägele (Abteilung Kommunikation)
Gestaltung: Ulrike Schellenberger

Bildnachweis/Rechte:

LHS, Polizeipräsidium Stuttgart, LHS, BW-Bank (Seite 1, von links nach rechts)

© www.fotolia.de (Titelbild, Seite 11, 18, 20, 21, 24, 27, 35, 37, 40, 45, 46, 53, 56, 59, 62, 66, 76, 80, 81)

Polizeipräsidium Stuttgart (Seite 12, 52, 54)

Projekt (Seite 13, 19, 23, 28, 29, 31, 39, 43, 47, 60, 64, 65, 69, 79)

www.bild-rausch.net (Seite 14, 15, 16, 17, 22, 25, 26, 30, 32, 33, 34, 36, 38, 41, 42, 44, 48, 49,
50, 51, 55, 58, 61, 68, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 77, 78)

AWS (Seite 67)

www.der-rote-teppich.com (Seite 57)

LHS (Seite 63)

Herstellung:

© Landeshauptstadt Stuttgart, Marktplatz 1, 70173 Stuttgart

Juli 2014